№ 4570. Sonnabend, 30. November. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Secretair Langner zu Posen den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Schullehrer Rech zu Witzkirchen den Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern, und dem Werkführer Krüger zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Sagau, v. Raczeck, zum Director der in Neustadt O.-S. zu errichtenden Realschule zu bestätigen.

Der K. Eisenbahn-Baumeister Geiseler zu Berlin ist zum K. Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu Brandenburg a. H. verliehen worden. — Die Berufung des Lehrers Kleineidam zum Oberlehrer an der in Neustadt O.-S. zu errichtenden Realschule ist genehmigt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 30. Nov. In der Sitzung des Senats vertheidigten sämmtliche Redner die Erhaltung des Kirchenstaats. Senator Bonnechose erklärte sich gegen die Zurückziehung der französischen Truppen. Menabrea zeige eine gleiche Gier wie Rattazzi. Die Aufhebung des Kirchenstaates würde den Papst zu der Stellung eines Patriarchen herabdrücken. Senator Donnet verlangt die Annullirung des Rom als Hauptstadt Italiens erklärenden Parlamentsvotums.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. Nov. „France" glaubt zu wissen, daß die franz. Regierung Angesichts der Aufregung der Gemüther in Italien und der revolutionären Umtriebe den Entschluß gefaßt hat, einen Theil ihrer Truppen in Rom oder Civitavecchia so lange zu belassen, als die Umstände es erfordern sollten. — Die Zeitschrift „Lune" ist wegen Publikation eines politischen Artikels unterdrückt, und der Redacteur derselben zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Paris, 29. Nov. Der K. preuß. Botschaftsrath Graf Solms ist mit Depeschen von Berlin gestern hier eingetroffen. — Der Termin in dem Processe des „Courrier français" wegen Beleidigung der Fürstin Metternich ist dem Vernehmen nach hinausgeschoben worden.

Paris, 29. Nov. In dem Processe der Fabrikanten gegen die Stadt Paris in Angelegenheiten der Octroi-Frage hat das Gericht gegen die klägerischen Fabrikanten entschieden.

London, 29. Nov. Aus Liverpool wird gemeldet, daß heute Morgen daselbst ein griechischer Blokadebrecher, der in Ladung von Schießpulver lag, in die Luft geflogen ist, wobei eine große Anzahl — angeblich vierzig — Personen auf der Stelle getödtet wurden.

Cork, 29. Nov. In der verflossenen Nacht ist eine hiesige Waffenhandlung geplündert und eine große Anzahl von Waffen gestohlen worden. Zum künftigen Sonntag ist eine Trauer-Procession zu Ehren der in Manchester gehängten Fenier angekündigt. (T. B. f. N.)

Wien, 29. Nov. Im Herrenhause gelangte der revidirte Verfassungsentwurf zur Berathung. Zu §§ 11 und 12 hatte Schmerling einen Abänderungsantrag gestellt, nach welchem die Kompetenz des Reichsraths gegenüber den Einzellandtagen erweitert werden sollte. Lichtenfels und Hasner sprachen für den Antrag, während Wasilko, Jablonowski, Wickenburg, Gablenz, sowie der Referent Fürst Anton Auersperg, denselben bekämpften. Letzterer wies auf den mit den Vertretern der Einzellandtage bereits erzielten Compromiß hin und erklärte: Man werde hoffentlich jetzt durch die gemeinsame Freiheit erreichen, was man früher auf dem Wege des Zwanges nicht erreichen konnte. Der Antrag Schmerling's erziele keine Lösung dieser Frage. Durch den Conservatismus der Centralisten würden nur zerrüttete Verhältnisse conservirt. Frhr. v. Beust sprach im Namen der Regierung den lebhaften Wunsch aus, das Haus möge den Anträgen der Commission zustimmen. Es sei das stete Streben der Regierung, eine Einigung auf dem Boden der Februarverfassung zu erzielen. Die beiden Paragraphen wurden alsdann nach dem Antrage der Commission angenommen. Bei der Discussion über die von dem jährlichen Steuerbewilligungsrecht handelnden Paragraphen machte Kardinal Rauscher mehrere Bedenken gegen dieses Recht geltend, wurde jedoch von dem Referenten sowie von dem Reichskanzler unter Hinweis auf die gleiche Bestimmung in der ungarischen Verfassung widerlegt. Es wurden alsdann die betr. Paragraphen gemäß den Anträgen der Commission angenommen.

Luxemburg, 29. Nov. Der König-Großherzog hat die erbetene Demission des Ministeriums abgelehnt.

Stockholm, 29. Nov. Der Departements-Chef Roos im Finanzministerium ist zum General-Postdirector ernannt worden. Der Premier-Lieutenant Annerstedt ist nach China beordert, um dort ein schwedisch-norwegisches General-Consulat einzurichten. — Nach hier eingelaufenen Berichten aus Haparanda herrscht daselbst eine Kälte von 30° (Celsius); in Stockholm zeigt das Thermometer 6° Kälte.

Brüssel, 29. Nov. Die Deputirtenkammer nahm das Budget des Ministeriums des Auswärtigen mit 73 gegen 6 Stimmen an.

Es ist nöthig Stellung zu nehmen.

Als im J. 1862 der Kampf um die verfassungsmäßigen Rechte des Landes begann, da war es für die liberale Partei nicht schwer, die richtige Stellung zu nehmen, schwerer in ihr fest und unerschütterlich zu verharren. Aber sie verharrte. In einem vierjährigen Kampfe wich sie nicht ab von dem beschworenen Rechte, von dem Rechte, das auch unbeschworen einem selbstbewußten Volke gebührt.

Freilich hatte auch die Regierung während diesen Kampfes einen großen Gewinn davongetragen, aber es war ein solcher, den sie auf den Wegen der Verfassung leichter und besser errungen hätte, als neben demselben. Denn es war ein Gewinn zugleich für das ganze Volk, für das gesammte Vaterland. Wir hatten eine Kriegsmacht bekommen, die unüberwindlich war für unsere damaligen Feinde.

Doch der bloße Besitz wäre noch kein Segen gewesen. Schlecht angewandt, hätte er noch größeres Unheil angerichtet, als einst die Schwäche der Olmützer Tage. Aber glücklicher Weise wurde er gut angewandt. Mit der neugewonnenen Kraft schlug die Regierung die Feinde, die Deutschland innerhalb des deutschen Bundes selbst gehegt hatte. Preußen hatte damit den ersten großen Schritt zur Erfüllung seines deutschen Berufes gethan. Es war bereit, den zweiten Schritt zu thun, durch Errichtung eines, für's Erste allerdings nur norddeutschen Bundesstaates. Zugleich erkannte die Regierung an, daß sie diese Absicht nicht erreichen könne, wenn sie nicht zurückträte auf den Boden des Rechtes.

Die kriegerischen Erfolge von 1866 und das vom Thron herab ausgesprochene Verlangen nach Indemnität machten es der liberalen Partei zur Pflicht, nunmehr eine andere Stellung, als die bisherige, einzunehmen.

Sie erfüllte diese Pflicht, mit Ausnahme derer, die nicht zu begreifen vermochten, daß im Verlaufe der Geschichte die Ideen des Rechtes und der Freiheit sich noch niemals nach einer Methode entwickelt haben, die ein menschlicher Verstand vorher sich hätte ausdenken können. Die liberale Partei erkannte die wirkliche Lage der Dinge. Sie sah, daß unter den damaligen Verhältnissen die Regierung nicht daran denken konnte, den alten Kampf fortzusetzen. Sie verwandte daher alle Anstrengungen darauf, von der Regierung die Sicherstellung früher bestrittener Rechte zu erlangen und sie zu einer solchen Einrichtung des Norddeutschen Bundes zu bewegen, der den Bestand desselben sicherte und ihn zu einer weiteren Entwickelung deutscher Einheit und Freiheit befähigte.

Auch in dieser Stellung hat die liberale Partei erreicht, was zu erreichen möglich war. Preußen und Deutschland sind freilich noch nicht so stark und noch viel weniger sind sie so frei geworden, als sie es bei anderer Gesinnung der Regierenden und bei einer besseren politischen Einsicht des gesammten Volkes heute schon sein könnten und sein würden. Aber sie sind viel mächtiger und auch um ein gut Theil freier, als sie es vor den Thaten des vorigen Jahres waren.

Doch heute ist, wenn nicht alle Zeichen trügen, nicht bloß ein Stillstand eingetreten, sondern wir sind von dem Wege, der vorwärts führt, schon wieder so weit abgedrängt worden, daß wir, wenn in der nächsten Zeit nicht eine Wendung der Dinge in Berlin eintritt, auf neue Conflicte gefaßt sein müssen.

Wir erinnern nur an drei Dinge: Zuerst die Reformen, welche das Land erwartet, werden schwerlich zur Ausführung gelangen. Zweitens von den 60 Millionen, die zu Vertheidigungsmitteln für das Land bewilligt waren, sind mehr als 24 Millionen an ehemalige Souveraine gezahlt worden, von denen wenigstens der eine die offenkundige Absicht documentirt hat, diese Gelder gerade umgekehrt zu Angriffsmitteln gegen Preußen zu verwenden. Drittens die Regierung bietet durch beharrliches Festhalten an dem bekannten Obertribunalsbeschluß die Gefahr einer Erneuerung des alten Conflicts.

Wir sprechen hier nicht von einzelnen Ministern, wir haben es hier nicht bloß mit Lippe, und nicht bloß mit Bismarck zu thun, wir haben es zu thun mit der Regierung in ihrer Gesammtheit. Die Zeit ist da, wo es für die liberale Partei Pflicht geworden ist, der Regierung gegenüber offen und unumwunden zu erklären, daß bei dem Beharren auf diesem Wege ein ferneres erfolgreiches Zusammenwirken für die Lösung der dringenden schwebenden Fragen unmöglich sei.

Parlamentarische Nachrichten.

OC. [Ueber die Verhandlungen der Budgetcommission], betr. die Abfindungsverträge mit den ehem. Fürsten von Hannover und Nassau, erwähnen wir nach einem ausführlichen Berichte folgendes: Der Abg. Twesten beantragte die Vorlegung dieser Verträge zur verfassungsmäßigen Genehmigung. (Art. 48 der Verf.) Er findet die den Depossedirten gewährte Summe viel zu hoch, die Depossedirten würden dadurch in eine bessere Lage versetzt, als zur Zeit ihrer Herrschaft. Ferner könne die Abfindungssumme nicht aus den 60 Millionen Einnahmen genommen werden, da diese ausdrücklich nur für Kriegszwecke bewilligt sei. Der Finanzminister erklärt, daß der Herzog von Nassau sich beeilt habe, die Abfindungssumme in Baar zu erhalten. Der König von Hannover, der 5 Millionen baar und 11 Millionen in Papieren erhalten solle und außerdem noch die in England deponirt gewesene Summe von 600,000 £ (also im Ganzen 20 Millionen Thaler), habe das Geld noch nicht erhalten, da eine Einigung über die Zusammensetzung der Verwaltungs-Commission für das Abfindungs-Capital noch nicht zu Stande gebracht sei. Graf Bismarck: Daß die Abfindungssummen hoch seien, sei nicht zu bestreiten, doch lasse sich diese Höhe aus politischen Gesichtspunkten, wenn auch nur aus diesen, rechtfertigen. Juristisch könne man darüber streiten, ob überhaupt nach Kriegsrecht eine Abfindung nothwendig gewesen sei und wie viel sie zu betragen habe. Die Unterschrift des Königs von Hannover, die für die Regierung von der höchsten Wichtigkeit gewesen, habe nur dadurch erlangt werden können, daß man dem Könige gedroht habe, die Sache dem preuß. Landtage vorzulegen, wie es auch Anfangs beabsichtigt war. Anfangs hätten die Fürsten Ansprüche auf die Domänen erhoben, aber ohne Erfolg. Bei dem heutigen Character der Weltlage, die sich kaum für kurze Zeiträume übersehen lasse, sei es von Wichtigkeit gewesen, die Sache rasch zu erledigen. Wollte man mit Domänen entschädigen, so machte sich die Sache leichter und mit geringerem Aufwand. Der Herzog von Nassau hätte sich mit 500,000 fl. jährlich und noch weniger zufrieden erklärt, wenn die Abfindung für ihn in Geld und Domänen bestanden hätte. Dem König Georg hat man vielleicht 4 Millionen zu viel gegeben, aber dieses

---

Stadt-Theater.

*** Mit der Wiederaufnahme des Molière'schen „Tartuffe's" in das Repertoire hat sich die Bühnenleitung ein Verdienst erworben, das eine viel lebhaftere Anerkennung durch das Publikum erwarten ließ, als sie der Besuch der gestrigen Vorstellung bekundete. Dies Lustspiel Molières ist so viel, oder richtiger so wenig veraltet, als dies Shakespeares. Wie jeder Lustspieldichter, hat er sich mit den Schwächen und Gebrechen seiner Zeit zu befassen, aber wie jeder wahre Dichter verschwendet er nicht seinen Witz an die schnell wechselnden Aeußerlichkeiten des Lebens seiner Zeit, sondern geht auf den Grund der Verirrungen und entwickelt einen psychologischen Prozeß, der wegen seines allgemein menschlichen Gehalts jeder Zeit und jedem Volke verständlich und interessant ist. Versuche man sich dagegen vorzustellen, wie unerträglich der größte Theil unserer neuen, beifälligst aufgenommenen Lustspiele nach 50 Jahren sein wird! Absolut alles, wogegen diese sogenannten Lustspieldichter mit großer Prätension ihre satyrische Geißel schwingen, ist dann längst vergessener Plunder. Und wie im Stoffe, so bewährt sich auch in der Anlage der wahre Dichter. Das Komische liegt bei Molière nie in der äußeren Situation, obwohl er auch die geschickt zu wählen weiß, sondern in den Characteren selbst. Man vergleiche in dieser Beziehung den Tartuffe mit dem Gutzkow'schen „Urbilde des Tartuffe". Auch noch in anderer Beziehung könnten die neueren Dichter am Tartuffe erfolgreiche Studien machen. Molière richtet seinen Spott nicht gegen einzelne individuelle Absonderlichkeiten, sondern gegen ganze Gattungen von Thorheiten und Verirrungen. Jeder Character ist der Repräsentant solcher Gattung und doch zugleich mit so viel individuellem Leben ausgestattet, daß er natürlich und wirklich erscheint.

Die gestrige Darstellung war eine sehr anerkennenswerthe. Die vorhandenen Kräfte waren richtig vertheilt und hatte vielen Fleiß auf ihre Rollen verwandt. Hr. Anders spielte die Titelrolle so, daß wir nichts zu wünschen übrig hatten. Er zeichnete den Character scharf und fein und vermied sorgfältig jede Uebertreibung. Fr. Fischer hatte als Elmire, namentlich im 4. Act, wiederum Gelegenheit, ihr treffliches Talent für derartige Partien zu entwickeln. Frl. Schilling spielte die Dorine, obwohl solche Partien ihrer Individualität fern liegen, mit bestem Verständniß und gutem Erfolg. Auch Frl. Bertine (Marianne) und die HH. Nötel (Orgon), Buchholz (Cleanth) und Göbel (Valer) füllten ihre Rollen entsprechend aus.

Bei einer baldigen Wiederholung würde das Zusammenspiel sich noch mehr abrunden, und es würde eine Darstellung erreicht werden, welche auf die lebhafteste Theilnahme des Publikums zu rechnen hätte.

Vermischtes.

Brüssel, 26. Nov. [Ein Börsenmanöver.] Ganz Brüssel war gestern Abend in der größten Aufregung. Ein gewisser Hr. Bauchan hatte durch einen Commissionär eine Depesche, angeblich vom Telegraphen, zugeschickt erhalten, welche in Paris aufgegeben war und folgende Zeilen enthielt: „Eiligst. Attentat. Kaiser tödtlich verwundet. Rente 54 20, Ital. 32." Die Depesche trug die Ordnungsnummer des Telegraphenamts und die Unterschrift seines Pariser Agenten Stephan. Zitternd vor Aufregung theilte Hr. Bauchan die Nachricht der kleinen Börse mit, wo die Course augenblicklich Schlag auf Schlag fielen. Man bot Metalliques zu 46 und fand keine Nehmer. Unterdeß verbreitete sich das Gerücht mit Blitzesschnelle in der Stadt. Die Theater de la Monnaie und St. Hubert leerten sich im Nu, und eine von Minute zu Minute wachsende Volksmenge drängte sich vor der kleinen Börse in der Rue d'Euyer, bis der Präsident der Gesellschaft auf dem Balcon erschien und erklärte, die Nachricht sei falsch. Nachdem die Börsenmänner sich von ihrer ersten Bewegung erholt und wieder etwas kaltes Blut gewonnen, fiel es ihnen nämlich erst ein, die Nachricht zu verificiren. Sie begaben sich an die Bureaux der Journale, wo man natürlich nichts wußte, und zuletzt auf das Haupt-Telegraphenamt, wo es sich herausstellte, daß die Verwaltung keine derartige Depesche erhalten und das Ganze das Werk eines frechen Fälschers war. Jetzt besichtigte man die Depesche näher und fand, daß der trockene Stempel der Administration darauf fehlte. Die Justiz hat eine Untersuchung eingeleitet und bereits sind mehrere Zeugen vernommen worden. Der Commissionär, welcher die fragliche Depesche von einem Herrn an der Thür des Haupt-Telegraphenamts erhalten zu haben vorgiebt, war heute auf der Börse in Begleitung des Polizei-Commissars und des Hrn. Bauchan, um wo möglich den Fälscher zu erkennen; aber wie wir hören, war sein Suchen fruchtlos. Man bemerkte, daß, sobald das Gerücht gestern im Theater de la Monnaie sich verbreitete, die Königin ihre Loge verließ und mit ihren Hofdamen nach dem Palast zurückkehrte. (F. J.)

Wien, 28. Nov. [Der Sohn des Statthalter Grafen Chorinsky] wurde in München, die Baronin Ebergenyi, welche unter dem Namen Vay von München in Wien eingetroffen ist, hier als des Mordes verdächtig verhaftet. Die Baronin ist Ehren-Stiftsdame des adeligen Brünner Damenstiftes, 23 Jahre alt, katholisch. Vor Allem ist zu constatiren, daß positive Anhaltsgründe für die Vermuthung, daß Baronin Eb. die Mörderin sei, nicht vorliegen; doch sind die Inzichten der Art, daß die Polizei die Aufsehen erregende Verhaftung vorzunehmen nicht unterlassen durfte. Es besteht nämlich der Verdacht, daß es sich um einen Erbschaftsmord handle; noch wahrscheinlicher ist es aber, daß Baronin Eb. die Gräfin Chorinsky beseitigen wollte, um den Oberlieut. Grafen Ch., zu dem sie in den intimsten Beziehungen steht, heirathen zu können. Graf Ch. war zwar, wie oben bemerkt, von seiner Gattin geschieden, aber als Katholik durfte er nicht heirathen, so lange die erste Frau lebte. Bei ihrer Verhaftung zeigte die Baronin große Verlegenheit; doch später erlangte sie die vollständigste Fassung und erklärte, ganz unschuldig zu sein. Ihre Auslieferung an das hiesige Landesgericht erfolgt morgen. Die Schriften und Papiere wurden einstweilen unter gerichtliches Siegel gelegt. Ein seltsames Geschick fügte es, daß der Staathalter die Nachricht von der Ermordung seiner Schwiegertochter gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Herrenhausmitgliede erfuhr.

„Zu viel“ hatte seine guten Gründe und seinen Nutzen. Man wollte ihm mehr geben, als unumgänglich nöthig war und er nahm es an, da der Hinweis auf den Landtag wirkte. Seine Unterschrift ist gleichbedeutend mit einem freiwilligen Verzicht; dies Mehr befriedigte außerdem einen Wunsch der englischen Regierung, die an den Verhandlungen Antheil genommen, die öffentliche Meinung in Europa und speciell die Stimmung in Hannover. Indem Preußen dem König Georg eine glänzende Stellung ließ, erfüllte es eine Rücksicht gegen ein uraltes mit ihm eng verbundenes Fürstenhaus, wenn auch der Staat Hannover nothwendig verschwinden mußte. Das Zustandekommen dieses Abschlusses sei wesentlich sein Werk und trage er dafür die Verantwortlichkeit. Abg. Twesten erwidert, daß die Regierung zur Zahlung ohne Genehmigung der Landesvertretung nicht berechtigt gewesen. Die Regierung habe ferner weder den Bestimmungen des Credit-Gesetzes noch dem Vertrauen der Landesvertretung entsprochen. Graf Bismarck weist den Vorwurf des Vertrauensbruches entschieden zurück und findet in dem Verfahren der Regierung höchstens eine bona fide erfolgte Verletzung des Formalen. Das Recht zum Abschlusse der Verträge habe die Regierung jedenfalls gehabt. Wenn aber das Abgeordnetenhaus per majora beschlösse, daß die Verträge ihm zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden sollten, so werde er diesen Beschluß bei Sr. Maj. befürworten; es wäre dies immer nur die Autorisation für die Regierung, die Abfindungssumme aus preußischen Fonds zu decken, denn aus hannöverschen Fonds hätte die Regierung ohne Zweifel die Sache erledigen können. Finanzminister Frhr. v. d. Heydt fügt hinzu, daß er sich zwar der Vorlegung zur nachträglichen Genehmignng nicht absolut widersetzen wolle, daß er aber glaube, diese Genehmigung sei schon durch Vorlage des dem Gesetzentwurfe beigefügten Rechenschaftsberichts über die Verwendung des bewilligten Credits nachgesucht worden, die Regierung habe also ihre Schuldigkeit gethan. — Abgeordnete Virchow und Grumbrecht replicirten zu Gunsten des Twestenschen Antrages: der letztere bemerkte, daß von einer Besserung der Stimmung in Hannover durch die Höhe der Entschädigung nichts zu merken sei; die preußische Partei sei vielmehr in eine üblere Lage versetzt, während die des ehemaligen Hofes sich darum nicht ändere. Der Finanzminister erwiederte darauf, daß die hannöverschen Vertrauensmänner sich in Berlin überaus eifrig für eine hohe Abfindung verwendet hätten, speciell bei ihm; man solle nur nicht mäkeln, sagten sie, nur nicht auf den Thaler sehen, das werde sehr wohlthätig auf die Stimmung in ihrer Heimath wirken. Der Twestensche Antrag wurde mit 17 gegen 13 Stimmen angenommen.

* [Aus den Fractionen.] Das linke Centrum (einige 30 Mitglieder) hat sich constituirt (Vorstand: v. Bockum-Dolffs, Franke-Schleswig, Frech, Knapp, Kratz, zur Megede); das rechte Centrum (Altliberale) einige 20 Mitglieder. Vorstand: v. Eynern, v. Bethmann-Hollweg, Evelt; die Conservativen (115 Mitglieder) haben zum Vorstande gewählt: v. Bodelschwingh, v. Denzin, Graf Westarp, Bick, Frhr. v. Scheel-Plessen, Graf zu Eulenburg (Deutsch Crone), Dr. v. Lingenthal; die Fortschrittspartei hat zum Vorstande die Abgg. Bender, v. Hoverbeck, Kosch, Löwe, Schulze, Birchow, Waldeck.

* [Die Kron-Dotations-Commission] besteht aus folgenden Abgg.: v. Patow (Vorsitzender), Franke (Oldenburg) (Stellvertreter), Lesse (Schriftführer), Graf Bethusy-Huc (Stellv. des Schriftführers), v. Bodelschwingh, v. Denzin, Meyer (Biedenkopf), Simon v. Zastrow, v. d. Knesebeck, Dr. Löwe, Knapp, Florschütz, Twesten und Birchow.

* [Die dritte Abtheilung] beschloß, dem Hause zu empfehlen, die Wahl des Abg. Staatsanwalt Thilo in Glatz für ungiltig zu erklären.

* [Ein parlamentarisches Diner] fand vorgestern bei dem Grafen Bismarck statt, zu welchem die Präsidenten und ein Theil der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages geladen waren.

BAC. **Berlin**, 29. Nov. [Die Reden der Minister über die Laskerschen Anträge.] Bei den Verhandlungen über die Laskerschen Anträge im Abgeordnetenhause fiel uns recht lebhaft das Wort Hegels ein: „Es wiederholt sich Alles in der Geschichte“ — hoffen wir, daß sich auch der Nachsatz bewährt „aber mit anderem Ausgang.“ Wir fühlten uns lebhaft in die Zeiten des „Conflicts“ zurückversetzt. Es machte einen peinlichen Eindruck, wie Graf z. Lippe allein auf der Ministerbank saß, den Angriffen des Hauses von allen Seiten ausgesetzt, und zum Reden nicht eben freundlich gezwungen durch ein Mitglied der Linken, die gegen die Anträge stimmte, bis ihm Graf Bismark zu Hülfe kam, aber mit einem Seitenhieb auf den Graf z. Lippe, der ihn selbst und die Regierung decken sollte. Die Rede dieser beiden Minister in einer Lage, die für einen constitutionellen Staat unerhört ist, waren das Merkwürdigste, was von Widersprüchen von ein und derselben Regierung ausgehen kann. Graf z. Lippe weist jedes thatsächliche Motiv der Regierung ab und betrachtet den Streit als einen, bei dem es sich um Principien handelt. Graf Bismarck betrachtet die Sache als eine solche, die keine hervorragende practische Bedeutung habe. Graf z. Lippe vertheidigt die Rechtsauffassung des Obertribunals. Graf Bismarck stellt sie blos als Experiment hin, um die Minister vor den persönlichen Invectiven zu schützen, denen sie während des „Conflicts“ ausgesetzt waren. Ja er befreundet sich mit der vollen parlamentarischen Redefreiheit und will nur die Presse geknebelt wissen, damit sie die Ausschreitungen derselben nicht fixire. Graf z. Lippe will die Sache bis in den höchsten Gerichtshof verfolgen, und dann von Maßregeln der Regierung wissen. Grf. Bismarck bedauert, daß man die Sache der Lösung des Conflicts bis zum höchsten Gerichtshof gebracht hat, und verspricht seinen Einfluß im Herrenhaus für die Anträge einzusetzen, wenn man nur die böse Presse mundtodt machen wolle. Betrachten wir die Reden der beiden Minister im Einzelnen, so scheint uns die volle Tragweite derselben im Hause zwar angedeutet, aber nicht vollständig erschöpft zu sein. Grf. z. Lippe vertheidigt advokatisch den Unterschied von „Meinungen“ und „Aeußerungen“, er vergißt ganz dabei, daß alle Gerichte Preußens und alle Kammerbeschlüsse bis zu seiner Regierung den Art. 84 der Verfassung als Garantie für die volle parlamentarische Redefreiheit aufgefaßt haben; er muß bis zur französischen Revolution und zum deutschen Parlamente von 1848 zurückgreifen, um seine advokatischen Schlüsse zu stützen. Zur klaren Auffassung des Volkes gehört aber, daß man die letzte Consequenz der vom Grf. z. Lippe verfochtenen Theorie zieht. Jede Aeußerung eines Abgeordneten im Hause, die nicht von Anderen citirt wird, ist eine ausgesprochene Meinung; denn es wird doch kein Abgeordneter zugeben, daß er etwas äußert, was er nicht meint. Will man also blos Meinungen freigeben, die nicht zu Aeußerungen werden, so ist der ganze Art. 84 für ein Parlament sinnlos. Will man aber den Unterschied von „Meinungen“ und „Aeußerungen“ für das Parlament, für das Sprechhaus gelten lassen, so könnten nur Aeußerungen, die nicht Meinungen der Abgeordneten sind, also beleidigende Citate, die nicht als deren Meinung angeführt wurden, bestraft werden. Nach der Theorie des Grf. z. Lippe fallen also nicht blos beleidigende Aeußerungen, sondern alle Aeußerungen der Abgeordneten unter die Controlle der drei Stadtrichter. Ja diese Aeußerungen wären noch gefährlicher, als die der Presse; für diese besteht wenigstens ein Preßgesetz; für die parlamentarischen (nach der Theorie des Grafen z. Lippe) besteht keines. Ein Abgeordneter, der Beamter ist, kann deshalb consequenterweise auch disciplinarisch belangt werden. Wird also die Theorie des Grafen z. Lippe adoptirt, so stehen die Abgeordneten, soweit sie Beamte sind, nicht blos unter der strafrechtlichen, sondern auch unter der disciplinarischen Controlle des Justizministers. Die Rede des Grafen Bismarck ist das gerade Widerspiel der Rede des Justizministers, sie ist ganz vom impulsiven persönlichen Widerstandsgefühl gegen bittere Erfahrungen eingegeben. Wir wollen hier die Schuld oder Unschuld des Grafen Bismarck in Betreff der erduldeten Invectiven nicht abwägen. In der Furcht, daß ihm das Vergangene wieder gedruckt vorgelegt werden könne, liegt wenigstens kein sicheres Bewußtsein. Und deshalb will Graf Bismark die Presse knebeln, die ihm andererseits doch so gute Dienste geleistet hat? Das wäre wirklich „eine Arzenei, die schlimmer wäre, als die Krankheit.“ Das ist keine Auffassung von der eigenen Persönlichkeit, wie wir sie beim Grafen Bismarck über die Dinge außer ihm gewohnt sind. Nur der Lebende hat Recht, nicht der Todte und der Vergangene. Der Bismarck „des Conflicts“ ist ein anderer, als der Bismarck „des Reichstages“. Jener wurde bei diesem „zum Opfer gebracht.“ Nun so gehe man doch auf das Geopferte nicht mehr zurück.

— [Marine.] Es ist Bestimmung getroffen, daß die im Mittelmeer kreuzenden Corvetten „Hertha“ und „Medusa“, oder eine derselben, sich nach Smyrna zu begeben haben, um der Feier der Grundsteinlegung einer neuen Kapelle der deutsch-evangelischen Gemeinde daselbst beizuwohnen.

— [Das Kammergericht] veröffentlicht eine Vorladung gegen sieben ehemalige hannoversche Officiere wegen Hochverraths.

— [Officiöse Hoffnungen.] Der Officiöse der „Schl. Ztg.“ schreibt: Nach den Erklärungen, die gestern von ministerieller Seite über den Lasker'schen Antrag auf Declaration des Art. 84 der Verfassung abgegeben worden sind, steht so viel fest, daß dem Antrage, wie er vorliegt, die Zustimmung der Regierung nicht zu Theil werden wird. Jedenfalls muß die Schlußberathung über den Antrag abgewartet werden, bevor sich über sein weiteres Schicksal etwas sagen läßt. Die Schlußberathung darüber wird am 2. December stattfinden. Bis dahin wird noch mancher Abgeordnete eintreffen, wodurch das Ergebniß der Schlußberathung anders ausfallen kann, als das der Vorberathung. (Sollte die Fortschrittspartei wirklich dazu helfen wollen, daß durch ihr vollständig unbegründetes ablehnendes Votum [obwohl sie mit dem Antrage Laskers materiell einverstanden ist] die Hoffnungen der Officiösen und Conservativen in Erfüllung gehen?)

— [Oldenburg] wünscht das Post- und Telegraphenwesen an das Präsidium abzutreten. Die Verhandlungen darüber sind dem Abschlusse nahe.

Düsseldorf, 27. Nov. [Preßprozeß.] Das gegen den Redacteur des hiesigen „Bürgermeistereiblattes“ wegen Majestätsbeleidigung auf zweimonatliche Gefängnißstrafe lautende erstinstanzliche Urtheil ist in der vorgestrigen Sitzung der Appellkammer bestätigt worden. Der incriminirte „Eine kleine Betrachtung“ überschriebene Artikel war der „Augsb. Allg. Ztg.“ entnommen und, wie das „Bgmstrbl.“ meldet, von einem benachbarten amtlichen Kreisblatt unbehelligt verbreitet worden.

Kiel, 29. Nov. [Confiscirt] Auf Verfügung der K. Staatsanwaltschaft ist die „Kieler Zeitung“ wegen einer Berliner Correspondenz, betr. die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über den Lasker'schen Antrag, confiscirt worden. (W. T. B.)

Hamburg, 29. Nov. Eine anscheinend offiziöse Kieler Correspondenz der „Hamb.-Nachr.“ bezeichnet die Anerkennung der Schleswig-Holsteinischen Zwangsanleihe Seitens der Regierung als unmöglich. Die Tilgung sei lediglich Sache der Provinzialvertretung Schleswig-Holsteins. — Der „Hamb. Corresp.“ schreibt: Wegen der bisherigen Nichtanerkennung der Bundesflagge Seitens der meisten transantlantischen Länder kann dieselbe bis jetzt nur auf eigene Verantwortlichkeit der Schiffseigenthümer und Capitaine geführt werden. (T. B. f. N.)

München, 29. Nov. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für das Wehrgesetz hat seine Sitzungen wieder aufgenommen, nachdem die Regierung einen neuen Vorschlag für den Modus des Aushebungsgeschäftes gemacht. (W. T. B.)

München, 29. Nov. Der „Südd. Presse“ zufolge hat Frankreich einen Ausspruch der Großmächte in Anregung gebracht, welcher Serbien für die Folgen der bewaffneten Action verantwortlich machen werde, nachdem es zuvor durch die europäische Garantie vor einer einseitigen Intervention geschützt sei. (T. B. f. N.)

Wien, 29. Nov. Die „Morgenpost“ bezeichnet die eventuelle Uebertragung des Kriegsministeriums an Frhrn. v. Gablenz als bevorstehend. — Das „Fremdenblatt“ hat ein Telegramm aus Belgrad erhalten, wonach die Regierung Serbiens beschlossen hat, noch in diesem Jahre eine Anleihe von zwei Millionen Rubel zu Kriegszwecken zu realisiren. (T. B. f. N.)

Wien, 27. Nov. Offizielle Telegramme bestätigen die beunruhigenden Nachrichten aus Serbien.

— [Freie Advokatur.] Im Abgeordnetenhause wird der Justizminister, wie es heißt, demnächst einen Gesetzentwurf über Freigebung der Advocatur vorlegen.

Triest, 29. Nov. Der Lloyd-Dampfer „Vulcan“, welcher am 23. Nov. Constantinopel verlassen hatte, ist heute Morgen mit der Levante-Post hier angelangt.

England. London, 28. Nov. [Dementi.] Die „Times“ dementirt in entschiedenster Weise die Behauptung des „Owl“, daß zwischen Oesterreich und Frankreich ein Vertrag hinsichtlich der Orientalischen Frage abgeschlossen sei. Ein solcher Vertrag sei niemals in Erwägung gezogen. (T. B. f. N.)

— [Im Unterhause] sagte der Staatssecretair für Auswärtige Angelegenheiten in Antwort auf eine Interpellation Mr. Watkin's, daß er gern bereit sei, die zwischen England und Amerika stattgehabte weitere Correspondenz vorzulegen. Dieselbe bestände nur aus zwei Depeschen, welche keiner Auseinandersetzung bedürfen. — Sir Stafford Northcote theilt auf eine Interpellation Mr. Sykes' mit, daß die Erforschungen des Obersten Merewether in Abyssinien befriedigend ausgefallen seien. — Das Haus constituirte sich als Comité zur Berathschlagung der Mittel zur Bestreitung der Kosten für die Abyssinische Expedition. Mr. Hund in Vertretung des Schatzkanzlers Mr. Disraeli, welcher krank, sagt: die Regierung glaube, es sei generöser, die für die Expedition zu machenden Ausgaben aus den Hülfsquellen des laufenden Jahres zu bestreiten und der Zukunft nichts davon zu überlassen. Er bedauert, daß das Budget in diesem Jahre nicht so brillant sein würde, als es die Budgets von Gladstone waren. Es würde wahrscheinlich ein Ueberschuß von 20,000 Lstr. bleiben, welche für die Abyssinische Expedition angewandt werden sollen, es blieben mithin noch 1,800,000 Lstr. herbeizuschaffen. Die Regierung schlage deshalb einen Aufschlag von 1 Penny pro Pfd. Sterling der Einkommensteuer vor, welcher eine Einnahme von 1,400,000 Lstr. ergeben würde. Mr. Gladstone billigt vollständig den Vorschlag der Regierung, und sagt, daß große Abneigung gegen eine Anleihe geherrscht haben würde. Mr. Bowyer und Mr. White sprechen sich gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer aus. Der Vorschlag, die Einkommensteuer um 1 Penny zu erhöhen, wird gebilligt. — Sir Stafford Northcote schlägt eine Resolution vor, welche bezweckt, daß die nach Abyssinien gesandten Truppen von den Einnahmen Indiens bezahlt werden sollten, unter der Bedingung aber, daß die Kosten für die Ersetzung jener Truppen, falls solche nothwendig sein sollte, während sie in Abyssinien verwandt werden, vom englischen Parlamente bestritten werden sollten. Der Minister giebt zu, daß diese Resolution eine Verletzung des Gesetzes sei, aber er citirt als Präcedenz das Verfahren des Cabinets Palmerston während des Krieges in China und rechtfertigt den gegenwärtigen Schritt durch eine Politik der Convenienz. Indien könne sehr gut während einiger Zeit seine Truppen entbehren und wünscht davon keinen Nutzen zu ziehen. Indien habe außerdem ein großes Interesse, das Ansehen Englands im Orient aufrecht erhalten zu sehen. Mr. Fawcett protestirt dagegen und sagt, daß kein Theil der Kosten dieser Expedition auf die im Parlamente nicht vertretenen Eingeborenen Indiens fallen dürfe. Mr. Gladstone stellt es in Abrede, daß das Ministerium Palmerston seiner Zeit das Gesetz verletzt habe. Das Gesetz mache specielle Ausnahmen für kritische Fälle, welche Ausnahmen jedoch auf gegenwärtigen Fall nicht anwendbar seien. Die Regierung sollte den großen Umfang der Expedition rechtfertigen. Er glaubt indessen, daß die für Indien entstehenden Kosten sehr leicht sein würden, denn wenn man einen Vergleich zwischen den militärischen Lasten Englands und Indiens zöge, würde sich als Resultat eine viel höhere Belastung Englands herausstellen. Als Vertreter der englischen Interessen kann das Parlament den Vorschlag der Regierung nicht zurückweisen. Mr. Cranborne protestirt gegen den Anlaß der Expedition. Es wäre demüthigend, so viel von dem Ansehen Englands zu sprechen. Indien habe alle Kosten für die Unterdrückung der Rebellion von 1857 bezahlt. Das Haus nimmt die Resolution mit 198 gegen 175 Stimmen an. (T. B. f. N.)

— 27. Nov. [Sturm im chinesischen Meer.] Die indisch-chinesische Post, welche Daten aus Shanghai vom 8., Hongkong vom 15. und Madras vom 26. October bringt, meldet von einem gewaltigen Typhon, der Hongkong am 1. Oct. heimsuchte und auf der Küste große Verheerungen anrichtete, während die Schiffe im Ganzen verschont blieben. Die „Overland China Mail“ berichtet von Manila: „Das britische Schiff „Stuart Wortley“ ist vor Manila am 20. Sept. zu Grunde gegangen, doch wurde die Mannschaft gerettet. Furchtbare Ueberschwemmungen sind in Manila vorgekommen, über 10,000 Indier ertranken. Der span. Postdampfer „Malespina“, von Hongkong nach Manila abgegangen, wird seit drei Wochen vermißt und man fürchtet, daß er verloren sei. Zwei Erdbeben kamen am 4. Oct. in Manila vor; doch geschah kein Schade an Leben oder Gebäuden.“ Wie bei der bekannten Depesche von dem Untergange Tortola's, dürfte auch hier die Angabe, daß 10,000 Eingeborene ertrunken seien, sich als übertrieben erweisen; doch haben Ueberfluthungen des Meeres und Stauungen des an der Stadt Manila mündenden Abflusses des Bay-Sees schon oft große Verheerungen, besonders in der hauptsächlich von Eingeborenen bewohnten Vorstadt, verursacht.

Frankreich. Paris, 28. Nov. [Zur Conferenz.] Die „Patrie“ glaubt, daß sich über die Conferenz etwas Bestimmtes noch nicht sagen lasse, da aus Berliner Mittheilungen hervorgehe, daß die drei Mächte, welche ihren Beitritt zur Conferenz noch nicht definitiv angezeigt haben, erst in weitere Verhandlungen über die Bedingungen eingetreten seien, unter welchen die Conferenz Aussichten auf einen practischen Erfolg bieten könne. Die „Patrie“ fügt hinzu, daß man in Berlin 3 bis 4 Wochen für erforderlich halte, um diese Phase der Unterhandlungen zum Abschluß zu bringen.

— [Gesetzgebender Körper.] Marquis d'Andelarre begründete seine Interpellation wegen Aufhebung des Steuerzuschlages auf das von fremden Schiffen importirte Getreide und Mehl. Nach den Erklärungen des Handelsministers nahm der Interpellant von weiterem Eingehen Abstand und die Kammer beschloß über die Interpellation Tagesordnung.

— [Thiers und Berryer] erklärten ihren Freunden von der Linken, daß sie sich nur an der Debatte über allgemeine auswärtige Politik zu betheiligen gedächten, da sie den Standpunkt Favre's, Simon's und Gueroult's Rom gegenüber nicht theilten.

— Das Gerücht geht, daß die Regierung beabsichtige, von der Kammer einen Credit zu fordern für Zahlung von Prämien an Importeurs von fremdem Weizen. (T. B. f. N.)

— [Der Hof.] Dem „Journal de Paris“ zufolge wird die kaiserliche Familie am 4. oder 5. Decbr. nach dem Tuilerienpalaste zurückkehren. Gleich darauf würde die Kaiserin mit dem kaiserlichen Prinzen nach Nizza reisen, wo sie ziemlich lange Zeit sich aufhalten würden. Der Kaiser selbst würde sie später in Nizza besuchen, und es sei nicht unmöglich, daß er dort mit König Victor Emanuel eine Zusammenkunft haben würde.

Italien. Rom, 28 Nov. In der Campagna und an den Grenzen der Provinz Terra di Lavoro nimmt das Banditenwesen zu. (T. B. f. N.)

— [Allianz zwischen Italien und Frankreich.] Man liest im Movimento: „Der Aussage des Generals Lamarmora zufolge dreht sich die ganze römische Frage zwischen den Regierungen von Frankreich und Italien um die Frage einer Allianz, welche Frankreich für gewisse Eventualitäten

von Italien verlangt. Der Preis der Unterzeichnung einer solchen Allianz wäre Rem."

Rußland. Petersburg, 29. Nov. [Conferenz] Das „Journal de St. Pétersbourg" meldet, daß die Zustimmung der Mächte zur Conferenz noch nicht officiell ausgesprochen sei. Der Zusammentritt der Conferenz könne erst dann als gesichert angesehen werden, wenn die Mächte die Ueberzeugung erlangt haben, daß die Berathungen nicht resultatlos bleiben werden. Zweifelhaft sei es jedenfalls, daß Europa einwilligen werde, seine Vertreter blos zu versammeln, um unfruchtbare Debatten zu führen und in Protokollen eine Reihe von Ansichten aufzustellen, ohne daß ihr Erfolg wirklich vorhanden sei.

Griechenland. Athen, 23. Nov. Zwei Türken von Rang sind von Heraclinna (Candia) entwichen und haben sich den griechischen Insurgenten angeschlossen. (T. B. f. N.)

Danzig, den 30. November.

* [Von der Plehnendorfer Schleuse] wird uns mitgetheilt: Die Weichsel treibt seit mehreren Tagen stark mit Eis und hat der Schiffsverkehr aufgehört. Kähne und Galler befinden sich in der Nähe nicht und von den zerschlagenen Traften sollen nur noch wenige Stücke Rundholz weit oberhalb Bohnsack auf und zwischen den Buhnen liegen.

* [Die Bürgerversammlung], welche unter dem Vorsitze der HH. Sielaff und Block gestern im großen Gewerbehaussaale stattfand, war zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag der HH. Hanow, Cuttner ꝛc., einen Verein zur Verhütung der Haus- und Straßenbettelei zu gründen. Hr. Rentier Wulckow theilt zuvörderst mit, wie die städtische Armenpflege in unserer Stadt organisirt ist und führt aus, daß die gegenwärtige Organisation nicht ausreichend sei. H. Rickert hält es für sehr wünschenswerth, daß die Bürgerversammlungen sich mit solchen Fragen, wie die vorliegende, beschäftigen. Nur die Theilnahme der Bürger könne die Mängel der gegenwärtigen Organisation der Armenverwaltung beseitigen. Der Verein sei ein Mittel, eine solche Theilnahme vorzubereiten. Aber man möge sich auch darüber vorher klar sein, daß ein solcher Verein die ernste Thätigkeit der Mitglieder verlange. Wolle man die Opfer an Mühe und Mitteln nicht bringen, so möge man einen solchen Verein nicht gründen. Redner geht alsdann auf die gegenwärtige Armengesetzgebung und ihre Folgen ein und verweist auf R. v. Mohl und Schück, welche eine organisirte Privatarmenpflege neben der öffentlichen für nothwendig halten. Es gäbe hier mehrere Wohlthätigkeitsvereine, auch Banken, welche außerdem, daß sie jährlich die Mitglieder zu einem Diner vereinigten, die Zinsen von 10—15,000 Rthlr. in kleinern Beträgen an Arme verschenkten. Aber es sei ein Fehler, daß diese Vereine nicht gemeinsam und im Anschluß an die städtische Armenverwaltung zu Werke gingen. Damit würden viele Mittel nutzlos ausgegeben. Es komme vor Allem darauf an, den Armen nicht bloß Geld zu geben, sondern sie auch sittlich zu heben, ihnen fortdauernd mit Rath und That zur Seite zu stehen. Dazu bedürfe es einer großen Anzahl von Armenpflegern wie z. B. in Elberfeld. Auch die Frauen, die ebenfalls Wohlthätigkeitsvereine am hiesigen Ort hätten, müßten in die Organisation eintreten. R. spricht schließlich gegen die überhand nehmende Bettelei auf Straßen und in Häusern, die die Armuth und Verkommenheit nur vermehre und macht Mittheilungen über den Verein gegen Bettelei in Bromberg, der von der Behörde aufs eifrigste unterstützt, sehr segensreich wirke. (Näheres über den Bromberger Verein in nächster Nro.)

Herr Dr. Hein befürwortet ebenfalls den Antrag, für dessen Ausführung er sich seit längerer Zeit interessire. Der zu gründende Verein müßte sich mit sämmtlichen andern Wohlthätigkeitsvereinen in Verbindung setzen und sich alsdann der städtischen Armenverwaltung anschließen. Man müßte den Armen, die noch arbeiten könnten, Arbeit zu verschaffen suchen, auch Sparkassen für die Arbeiter errichten, welche im Sommer viel verdienen, aber im Winter gleichwohl nichts haben. Der Antrag, der hauptsächlich nur auf Beseitigung der lästigen Hausbettelei auslaufe, müsse erweitert werden, damit nicht nur etwas Lästiges abgeschafft, sondern etwas wirklich nachhaltig Gutes für die Armen geschaffen werde. Nachdem Hr. Block den Antrag ebenfalls befürwortet und über die Functionen der Armenpfleger gesprochen, giebt Hr. Bankdirector Schottler Auskunft über die hiesigen Banken. Dieselben seien Wohlthätigkeits- und zugleich gesellige Vereine gewesen. In den Jahren 1807—1812 hätten sie ihre aufgesammelten Capitalien dem bedrängten Vaterlande geopfert, es sei von ihnen nur der Name übrig geblieben. Die ehemaligen Mitglieder hätten aber weiter zusammengehalten, weiter gesteuert und auch die üblichen Diners beibehalten, die aber stets Privatsache geblieben wären. Im Laufe vieler Jahre hätte sich durch sorgsame Verwaltung bei den verschiedenen Banken wieder ein kleiner Fonds gesammelt, der in Summa etwa 8000 Rthlr. betragen werde; die Bank, welcher Redner angehört, weist ihre Ueberschüsse den beiden Krankenanstalten zu, statt, wie die anderen, sie in kleineren Marken zu vertheilen. Dies letztere Verfahren halte auch er nicht für richtig und eine Aenderung wünschenswerth. Was den Antrag selbst betreffe, so glaube er nicht, daß es rathsam sei, zu den vielen Vereinen, die schon bestehen, noch einen Verein zu gründen. Am zweckmäßigsten sei, wenn eine Reform der städtischen Armenpflege nach dem Muster derjenigen in Elberfeld durchgeführt werde. Kleine Armenbezirke zu bilden, höchstens aus 15—20 Häusern bestehend, sei zweckmäßig, die Ueberwachung der daselbst befindlichen Unterstützungsuchenden wäre leichter. Es würde auch sehr wünschenswerth sein, wenn recht viele Herren aus der Rechtstadt das Amt von Armenpflegern in den andern Stadttheilen übernehmen. Auch er halte die viele Straßen- und Hausbettelei für einen großen Verderb, und es sei nicht gerecht, wenn man Bettlern, die man nicht kenne und die so oft alle möglichen Dinge vorschwindelten, Spenden gebe, ohne sich davon zu überzeugen, daß sie es auch wirklich brauchten. Gegen die Straßenbettelei müsse die Polizei energischer vorgehen. Hr. Dr. Hein empfiehlt nochmals die Gründung eines Vereins. Es würde übrigens alsdann nicht zulässig sein, daß die Mitglieder nur ganz unerhebliche Beiträge zahlten, sondern es müsse von Jedem erwartet werden, daß er nach seinem Vermögen steure. Im Uebrigen sei auch er dafür, daß der Verein mit der städtischen Armenverwaltung in Verbindung trete. Hr. Ollendorf erklärt sich gegen die Gründung eines Vereins, wie der in Rede stehende. Unter 100 Bettelnden seien 90 gewiß der Unterstützung bedürftig. Wenn der Verein gegründet würde, würden es gewiß sehr Viele für sehr bequem halten, einen kleinen Beitrag dazu zu zahlen und sich damit von den Bettlern gewissermaßen loskaufen. Wenn die Commune bei einem Armenetat im Betrage von über 100,000 Rthlr. nicht dem Bedürfniß genügen könne, so würden auf private Weise eingehende 5—6000 Rthlr. sicherlich die Calamität auch nicht beseitigen. — Hr. Schottler ist dem gegenüber der Meinung, daß man der Bettelei so entschieden wie möglich entgegentreten möge und in dieser Beziehung könne er der Idee, die dem Antrage zu Grunde liege, nur beistimmen. Er glaube nur, daß ein anderer Weg der zweckmäßigere sei. Würde indeß ein solcher Verein gebildet, so würde er gern demselben beitreten und für ihn wirken. Hr. J. Momber befürwortet den Antrag, wie er in der heutigen Versammlung erweitert sei, ebenfalls und bestätigt aus seiner Erfahrung die schädliche Wirkung der Bettelei. Auch er wünsche eine wirkliche Armenpflege, die sich nicht bloß damit begnüge, die materielle Lage der Armen zu bessern. — Herr Moritz geht auf die Ursachen der weiter umsichgreifenden Armuth in unserer Stadt zurück. Die Bedürfnisse hätten sich verdoppelt, die Einnahmen verringert. Die großen Häuser von ehemals seien theils ganz verschwunden, theils beschränkten sie sich; das wirke durch alle Schichten der Bevölkerung; der Wohlstand habe sich verringert, und die Pflichten seien größer geworden. H. Rickert erklärt, daß er dasselbe erreichen wolle, wie Hr. Schottler; die bisherigen Versuche einer Decentralisation der städtischen Armenpflege nach Art der Elberfelder seien vergeblich gewesen. Er betrachte den Verein nur für ein Uebergangsstadium und für ein Mittel um für diese Frage das allgemeine Interesse zu gewinnen. Vielleicht förderte man den Zweck auf diesem Wege. Die Sache sei wichtig genug, um auch diesen Versuch nicht zu scheuen. Schließlich beantragt R. heute die Diskussion zu schließen und die Sache der gesammten Bürgerschaft zur Beurtheilung anheimzugeben. Diejenigen, welche sich für die Ausführung des Projectes besonders interessirten, möchten sich melden, um alsdann im engeren Kreise die Vorberathung fortzusetzen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und zeichneten sich nach der Sitzung ca. 25 Herren ein, welche an den weiteren Vorberathungen Theil nehmen wollen.

* [Concert.] In nächster Woche, und zwar am Sonnabend den 7. Dec. findet im großen Saale des Schützenhauses unter Mitwirkung des Hrn. Musikdirector Markull, erster Kräfte des hiesigen Stadttheaters und Mitglieder des Sängervereins unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Frühling, ein Concert statt, dessen ganzer Ertrag zur unmittelbaren Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrerwittwen bestimmt ist. Wegen dieses guten Zweckes läßt sich eine recht zahlreiche Theilnahme des Publikums um so eher erwarten, als die Ausführung des Concerts bei der Gediegenheit der mitwirkenden Kräfte eine vorzügliche zu werden verspricht.

* [Gerichtsverhandlung am 28. Nov.] Die 13jährige Marie Lipski hat im Sommer d. J. in verschiedenen Läden unter falschen Namen und dem fälschlichen Vorgeben, von ihrer Mutter beauftragt zu sein, Kinderboutons, Ringe ꝛc. zur Ansicht zu bringen, die Verkäufer zu täuschen und diese dadurch zu bestimmen gewußt, ihr die verlangten Sachen einzuhändigen, mit welchen sie dann nicht mehr zurückgekehrt ist. So hat sie im Laden des Goldarbeiter Borowski zwei Paar Boutons im Werthe von 5 Thlr. 25 Sgr., von Rosalowski 7 Paar Boutons und 3 Ringe zum Werthe von 15 Thlr. und im Laden des Kaufmanns Stumpf ein unächtes Kreuz und ein solches Medaillon zum Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr. erhalten. Außerdem hat sie im Laden des Fräul. Gosch ein Paar gelbe Zwirnhandschuhe im Werthe von 7 Sgr. 6 Pf. gestohlen. Die Angeklagte wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft.

* Dirschau, 30. Nov. [Gasbeleuchtung.] Heute Abend werden hier zum ersten Male die Gaslaternen brennen. Dieser erfreuliche Fortschritt wird durch ein Nachmittags um 3 Uhr im Hensel'schen Hotel arrangirtes Festdiner gefeiert werden.

⧧ Elbing, 29. Nov. [Communales. „Ajax" ꝛc.] Am Dienstage starb hier der um die Communalverwaltung vielfach verdiente Goldarbeiter Hr. Borishof. Derselbe war noch bei der so eben beendeten Stadtverordnetenwahl in der dritten Klasse als Candidat aufgestellt und mußte, da sein Tod plötzlich mitten im Wahl-Act eintrat, durch einen andern ersetzt werden, der denn auch, weil man gern eine neue Wahl vermeiden wollte, noch eine höhere Stimmenzahl auf sich vereinte. Alle Candidaten wurden übrigens fast einstimmig gewählt, da die Reaction sich gänzlich der Wahl enthielt. Die National-Liberalen haben, trotzdem durch Voragitation die Listen in der Vorwahl streng nach demokratischem Recept bestimmt waren, dieselben überall respectirt, höchstens wurden ab und zu Namen ausgelassen, denen aus innerer Ueberzeugung Einzelne ihre Stimme nicht geben wollten. — Statt des früheren Bürgervereins, an dem alle freisinnigen Bürger sich betheiligten, ohne zuvor nach ihrem politischen Bekenntniß gefragt zu werden, tritt jetzt, streng gesichtet, die Fortschrittspartei allwöchentlich in gleicher Stunde zusammen. Der Tagesordnung nach scheint diese Exclusivität, die man jetzt hier sehr liebt, kaum geboten, denn die Besprechung von Fragen, wie z. B. über die Mißstände, welche durch die Beschäftigung der Gefangenen mit gewerblichen Arbeiten dem freien Gewerbe bereitet werden, u. a., hat mit dem Parteiprogramm eigentlich wenig zu thun. Da diese Absonderung indessen gesucht und oftmals ausdrücklich betont wird, müssen ihre Veranlasser auch die Schuld an der Zerfahrenheit und dem gehässigen Tone unserer gesellschaftlichen Zustände lediglich sich selbst beimessen. Daß ihnen die Anbahnung freundlicherer Beziehungen mit den gemäßigt Freisinnigen unangenehm, mindestens unbequem ist, bekommen wir direct und indirect oft genug zu hören. — Die Stadtverordneten haben heute in Bezug auf Canalisirung des Elbing mit Christburg verbindenden Sorgeflüßchens beschlossen, die, auch andererseits bereits aufgegebene Canalisirung bis Christburg hin als zu kostspielig (100,000 Rthlr.) nicht zu befürworten, die von Seiten des Holländer Kreises vorgeschlagene Canalisirung bis zum Dorfe Baumgart und Erbauung einer Chaussee von dort bis Christburg am linken Ufer ebenfalls als für Elbing unvortheilhaft nicht zu unterstützen, dagegen, falls die Regulirung der schon heute fahrbaren Wasserstraße bis Alt-Dollstedt und die Erbauung einer Chaussee von dort bis Christburg am rechten Ufer ausgeführt werden sollte, hierzu 4000 Rthlr. aus städt. Mitteln beizusteuern. — Auch soll der Preis des Gases vom 1. Jan. k. J. ab von 2½ auf 2⅓ Rthlr. pr. 1000 Kubikfuß ermäßigt und die Commune zu einem um 542 Rthlr. erhöhteren Beitrag für ihre Straßenbeleuchtung herangezogen werden. — Der heute tobende Sturm wird hoffentlich dem auf dem Wege nach Pillau liegen gebliebenen „Ajax" Befreiung und genügend hohen Wasserstand gebracht haben. Es sind wenigstens einige Dampfschiffe hinausgefahren, um ihm event. behilflich zu sein. Hoffentlich gewinnt das gewaltige Schiff bald das offene Meer, sonst wird der Kranz von Geschichte und Fabel, der es heute bereits umgiebt, bald reicher als der des Homerischen Helden, seines Taufpathen. — Hr. Witte, der uns eben eine wirksame, von Gold und bunten Farben schimmernde Decoration gemalt hat, will ganz von Danzig nach Elbing ziehen, um hier in seiner Kunst selbstständig weiter zu arbeiten.

Schwetz. [Abgewiesener Protest.] Der gegen die Wahl des Hrn. Gerlich-Bankau von den conservativen Wahlmännern eingereichte Protest ist von dem Hause der Abgeordneten nicht berücksichtigt und die Wahl des Hrn. Gerlich-Bankau als giltig erklärt worden. (G.)

Graudenz, 29. Novbr. [Ablehnung unentgeltlicher Hergabe des Eisenbahnterrains.] Am Dienstage hatten die Graudenzer Kreisstände über die unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden für das Thorn-Insterburger Project zu berathen. Der Graudenzer Kreis wird durch die projectirte Bahnlinie in der Strecke von Briesen über Jablonowo bis Bischofswerder unweit seiner Grenze auf ca. 2000 Ruthen Länge durchschnitten und es wären demgemäß ca. 67 Morgen Land an die Bahn abzutreten, deren Kosten auf etwa 8000 Thlr. zu veranschlagen sind. Es wurde nun in Vorschlag gebracht, daß diese Summe durch Ausgabe von 12,000 Thaler Kreis-Obligationen aufgebracht werde, da der Kreis schon zu sehr belastet sei, um das Geld durch Repartition herbeischaffen zu können. Es erhob sich ein sehr lebhafter Einspruch gegen die Vorlage, und es wurde mit 16 gegen 5 Stimmen beschlossen, dieselbe abzulehnen, da das Bahnproject Thorn-Insterburg dem Graudenzer Kreise einen entsprechenden Nutzen nicht gewähre. Dagegen unterzeichneten sämmtliche Kreistagsmitglieder, mit Ausschluß von zweien, eine Denkschrift an das Ministerium, worin der Nachweis geliefert wird, daß die Führung der Bahn von Insterburg über Dt. Eylau und Graudenz nach Terespol oder besser nach Laskowitz sowohl im Interesse des Kreises, wie in dem der Provinz und des Staates liege.

Thorn, 30. Nov. [Eisenbahn-Angelegenheiten.] Nach sicheren Mittheilungen, die dem „Th. W." zu Theil geworden, ist in der Sitzung des Staatsministeriums am 27. d. Mts. der Bau der Bahnen Thorn-Insterburg und Schneidemühl-Dirschau genehmigt worden. Es sollen jetzt noch Berathungen zwischen Räthen des Ministeriums und den Abgeordneten der Provinz darüber stattfinden, wodurch sonst noch dem Nothstande in der Provinz zu steuern, wo der Bau zu beginnen und wo überall Baustellen anzulegen.

Gumbinnen, 29. Novbr. [Zinsfreie Vorschüsse.] Der König hat auf den Antrag der betreffenden Minister mittelst Erlasses vom 16. d. M. dem Reg.-Bezirk Gumbinnen zwei zinsfreie Vorschüsse, und zwar jeden bis zur Höhe von 100,000 Rthlr. bewilligt. Der eine dieser Vorschüsse ist für den Provinzial-Chausseebaufonds und der andere Vorschuß für die einer Hilfe bedürftigen Kreise, welche zum Behuf der Beschäftigung der arbeitenden Klasse mit der sofortigen Inangriffnahme von Chausseebauten vorzugehen beabsichtigen, ohne daß sie die dazu ausreichenden Mittel besitzen, bestimmt. (P.-L.-Z.)

Vermischtes.

— [Der Kirchenvorstand] der Ulricikirche zu Braunschweig macht bekannt, daß er sich geeinigt habe, wegen der in den Kirchen herrschenden Kälte während des Gottesdienstes den Hut auf dem Kopfe zu behalten; er fordert die Gemeinde auf, das Gleiche zu thun. In den Hansestädten herrscht bekanntlich diese Sitte längst.

London, 26. Novbr. [Heldenmuth.] Aus St. Thomas wird von dem Heldenmuthe eines spanischen Schiffscapitäns berichtet, der beim Ausbruch des Orkans die Masten seines Dampfers kappte und dann im Hafen herumfuhr, um den anderen Schiffen Hülfe zu bringen. Schon hatte der Wackere 80 Menschenleben gerettet, als eine Welle ihn selber erfaßte und in die Tiefe riß.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	fehlt	fehlt
Regulirungspreis	76¾	76½	Westpr. 3½% do.	77	77
Novbr.	75⅞	76½	do. 4% do.	82¾	82½
Frühjahr	74	74⅞	Lombarden	93¾	94½
Rüböl Novbr.	$10\frac{7}{12}$	10½	Oestr. National-Anl.	55¾	56
Spiritus Novbr.	20½	$20\frac{7}{12}$	Russ. Banknoten	84½	84⅜
5% Pr. Anleihe	103⅛	103⅛	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111½
4½% do.	97⅜	97⅜	6% Amerikaner	76¼	76⅛
Staatsschuldsch.	83⅞	83⅞	Wechselcours London	6. 24⅛	6.23⅞

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Novbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 650—790.

Roggen pr. 4910 ℔. 118—120 ℔ fl. 520—531. Auf Lieferung pr. November regulirt 120 ℔ fl. 531, 122 ℔ fl. 540.

Gerste, pr. 4320 ℔. große 109/10 ℔ fl. 387.

Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 438—480.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115/16/17—119/120/121—122/124—126/127/128—129/130/132 ℔ von 95/100/105—110/115/117½—120/122½—125/127 bis 130—132½/134/135 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 116—118—121/2 ℔ von 87/88—89—91 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Gerste, kleine 103/105—106/108 ℔ von 63/65—66/67 Sgr. pr. 72 ℔, do. große 106/108—110/113—116 ℔ von 64/65—66/67/68 Sgr. pr. 72 ℔.

Erbsen 75/80—82/82½ Sgr. pr. 90 ℔.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei mäßigem Frost. Wind: N. Heute war die Haltung unseres Weizenmarktes matt, schwer nur konnten für verkaufte 100 Last unveränderte Preise bedungen werden. Bezahlt für bunt 113 ℔ fl. 650, 126 ℔ fl. 760, hellbunt 121/2, 122/3 ℔ fl. 727, fl. 730, fl. 745, 125 ℔ fl. 775, hochbunt 127 ℔ fl. 790 pr. 5100 ℔ — Roggen flau, 117 ℔, 118 ℔ fl. 520, 119 ℔. fl. 528, 120 ℔ fl. 531 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Last. pr. November ist Lieferungsroggen 122 ℔ fl. 540, 120 ℔ fl. 531 pr. 4910 ℔ regulirt.

Große 109/10 ℔ Gerste fl. 387 pr. 4320 ℔. — W. Erbsen fl. 438, fl. 468; grüne fl. 480 pr. 5400 ℔. — Spiritus 22 Rthlr.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6½—7½ Rthlr., für Heu pr. Ctr. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Berlin, 29. Novbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 89—106 Rthlr. nach Qual., bunt poln. 91 Rthlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. November-December 87¼ Rthlr. nom., pr. April-Mai 91 Rthlr. bz. u. Br. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 75—76¼ Rthlr. bez., pr. Novbr. 76¾—¼—½ Rthlr. verk. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 49—57 Rthlr. nach Qualität — Hafer pr. 1200 ℔ loco 31—33 Rthlr. nach Qual., 31¾—32¼ Rthlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 68—78 Rthlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔. 79—84 Rthlr. — Rübsen, Winter- 78—83 Rthlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 10⅔ Rthlr. B. — Leinöl loco 13½ Rthlr. — Spiritus pr. 8000 % loco o. F. $20\frac{5}{12}$ Rthlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{7}{12}$—6¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{12}$—5¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5⅙—$4\frac{11}{12}$ Rthlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, 29. November. Wind: NW.

Angekommen: Brose, Ferdinand; Albrecht, Willkommen, beide von Burntisland; Domansky Ferdinand Pickert, Newcastle; Hintz, Paul Gerhard; Gronmeyer, George Linck, beide von Shields, sämmtlich mit Kohlen. — Janssen, Perle, Bremen, Güter. — Behrends, Lina, Lübeck, Ballast. — v. Wyck Anna Paulowna (SD.), Königsberg, Güter, nach Amsterdam bestimmt.

Den 30. November. Wind: West.

Angekommen: Block, Der Preuße, Burntisland, Kohlen. — Falke, C. L. Bahr, London, Ballast.

Gesegelt: Forth, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Ankommend: 3 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

In Erwiderung

auf die Annonce der Herren **Kraftmeier & Lehmkuhl,** die dieselben in No. 276, Seite 5149 des Danziger Intelligenz-Blattes, im Auftrage der Wheeler- und Wilson-Comp. inserirt haben, erklären wir, daß diese Annonce und deren Inhalt auf **vollständiger Täuschung** des Publikums beruht, denn:

1. Ist im **Catalogue des recompenses S. 62 Ct. 57** gedruckt: **Machine à coudre, à faire les boutonnières** und **nicht Machine à coudre et** u. s. w.
2. Die Wheeler und Wilson-Comp. hatte die gewöhnliche Nähmaschine, ferner die Nähmaschine mit einem (für die Praxis untauglichen) Apparat für Knopflöcher und die bereits in der Stettiner Ausstellung vorhanden gewesene Nähmaschine nur für Knopflöchor ausgestellt; für diese **Letztere** wurde Ihnen die goldene Medaille und **nicht** für die Familien-Nähmaschine.
3. Die goldene Medaille konnte schon deshalb nicht für die Nähmaschine mit dem Knopfloch-Apparat ertheilt werden, weil dieser die Erfindung und das Patent von **J. E. & A. A. House ist,** wofür dieselben eine bronzene Medaille erhielten und **nur die Erlaubniß an die Wheeler- & Wilson-Comp. ertheilt haben,** wovon Jeder sich überzeugen kann, der die Nähplatte ansieht, auf der das Patent von **House** bemerkt ist.
4. Sind die seit Monaten angedrohten gerichtlichen Schritte Seitens der Wheeler- und Wilson-Comp. **nicht gegen uns** ausgeführt, **vielmehr nahmen wir deshalb Veranlassung, die hiesigen Agenten Martin Dessauer & Co. zu verklagen und liegt die Sache nun unsererseits im Prozeß.**
5. Was in den Annoncen von einem **d'Aligne** gefabelt wird, ist schon deshalb werthlos, weil dieser **als Privatperson im engen Zusammenhange mit den Agenten** der Wheeler- und Wilson-Compagnie steht und dessen Zuschrift an die verschiedenen Agenten **nicht** von der Jury (die überhaupt mit den Agenten nichts zu verhandeln hat) unterzeichnet, die überdies mit dem Augenblicke, wo die Gutachten abgegeben sind, also am 1. Juli zu existiren aufgehört hat, sondern diese Zuschrift scheint aus **Privat-Gefälligkeit** von Herrn **d'Aligne** ertheilt worden zu sein und **für die Zwecke der Agenten, denen kein Mittel heilig ist, benutzt zu werden.**

Das geehrte Publikum wird nun wissen, was es von den Annoncen der Wheeler- & Wilson-Comp. zu halten hat. Schließlich machen wir noch auf den von uns herausgegebenen **Nähmaschinen-Katechismus** aufmerksam, der von unseren Agenten gratis verabfolgt wird, in Danzig in unserer Niederlage bei Herrn **Fr. Carl Schmidt,** Langasse No. 38.

Hamburg, den 26. November 1867.

Die Hamburg-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik
Pollack, Schmidt & Co.

(10285)

Freireligiöse Gemeinde.
Am 1. December Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Der 24. Psalm, Composition von Bernhard Klein, wird morgen in der St. Trinitatiskirche aufgeführt werden. Texte werden an den Kirchthüren verabreicht.

Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Antonie** geb. **Zimmermann** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (10291)
Carwinden, den 29. November 1867.
Julius Hasse.

So eben erschien: (10122)
Taschenbuch für Gewerbetreibende,
die ihr Geschäft kaufmännisch betreiben wollen. Eine leichtfaßliche Darstellung der Hauptzweige der Handelswissenschaft für den **Gewerbestand.** Herausgegeben von **Dr. Ed. Amthor.**
Preis geb. 1 Rg. 11½ Sgr.
E Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung,
Langenmarkt No. 1.

Auf mein reichhaltiges Lager von
Oeldruckbildern
welches ich durch neue Zusendungen der **schönsten** Erzeugnisse dieses Artikels **wieder vielfach** vermehrt habe, mache ich hiermit ergebenst aufmerksam und empfehle diese **schönen Kunstwerke,** welche die Stelle wirklicher **Oelgemälde** vollständig ersetzen, ganz besonders bei **bevorstehendem Feste zu passenden Geschenken.**
Aecht vergoldete **Baroque-Rahmen** halte stets vorräthig. (9918)
Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung **A. Scheinert,**
Langgasse No. 20, nahe der Post.

Zum 1. Januar 1868 suche ich einen tüchtig routinirten Amtsactuarius.
Danzig. **Schwoch,** Polizei-Rath.

2000 Thlr.
und darüber ohne einen Pfennig Einsatz im glücklichen Falle zu gewinnen auf 1/12-Antheil-Schein Kölner Dombau-Loos, Ziehung 15. Jan. 1868, welchen man bis zum 24. Decbr. Abends **gratis** erhält,
bei Einkauf von Waaren im Betrage von 15 Sgr.
Mein Lager enthält: Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz (garantirt), extrafeine Odeurs, Taschentuch-Parfüms u. Haaröle, Springflowers, Jokey-Club à la violette, à la rose, von 1 Sgr. bis 1 Rg. 10 Sgr., ca. 60 Sorten versch. Seifen von 20—½ Sgr das Stück, Kopf-, Zahn-, Nagel-, Taschenbürsten, Einsteck-, Frisir-, Staub-, Taschen-Kämme v. 1 Sgr. an, feine Schwämme von 1 Sgr. an und hundert andere nützliche **Weihnachtsgeschenke.** Alle Original-Loose, von denen ich Antheil-Scheine abgebe, habe ich in der Expedition dieser Ztg. (bei Hrn. Schlüter, w. s. a. z. Eins.) deponirt und wird derselbe seiner Zeit die auf die betreffenden Antheile etwa fallenden Gewinne auszahlen. Ich gebe auch 1/12-Antheile gegen 3½ Sgr. baar ab.
Charles Haby,
73. Langgasse 73.
Aufträge von Außerhalb gegen Postanw. von 15 Sgr. erhalten auch Antheilscheine.

Pianino's nach den neuesten französischen Modellen gefertigt von außerordentlicher Kraft, wie gesangreichem Ton und eleganter Ausstattung, empfiehlt in großer Auswahl **bei mehrjähriger Garantie** zu den billigsten Preisen die **Pianoforte-Fabrik** von
(10299) **Hugo Siegel,** Danzig, Heiligegeistgasse No. 118.

Das
wahrhaft echte Kölnische Wasser
von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichs-Platz,
Lager echt **englischer und französischer Parfümerien**
empfiehlt (9891)
Langgasse No. 74. **W. Schweichert.** Langgasse No. 74.

Zu Fest-Geschenken.
H. A. Paninski's & Otto Jantzen's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,
Hundegasse No. 118, nahe der Post.

Sopha's zu 12, 14, 16 Thlr. u. s. w.,
Causeusen, Chaiselongues, Schlafsopha, Fauteuils und Polsterstühle zu versch. Preisen,
25 verschiedene Sorten Rohrstühle, ½ Dtz. z. 7½ Thlr.
Wertiko's (Silberspinde) von 17 Thlr. an,
Gallerie- und Wäschespinde von 6 Thlr. an,
Bücher- und Pfeilerspinde von 10½ Thlr. an,
Cylinder-Bureau von 35 Thlr. an,
Herren- und Damen-Schreibtische v. 12 Thlr. an,
Nähtische von 5 Thlr. an,
Sopha- und Serviteurtische von 1½ Thlr. an,
Speisetafeln mit Auszügen von 8 Thlr. an,
Blumentische von 4 Thlr. an,
Spieltische von 7 Thlr. an,
Komoden von 7½ Thlr. an,
Kleiderspinde von 9½ Thlr. an,
Ovale Toilettenspiegel von 5½ Thlr. an,
Waschtische von 4⅔ Thlr. an,
Waschtoiletten m. Marmoraufsatz v. 14 Thlr. an,
Bettgestelle m. bespanntem Rahm v. 2½ Thlr. an,
Elastiques (Federmadratze) von 4⅔ Thlr. an,
Polirte Bettschirme mit Madras bespannt à Flügel 2 Thlr.,
Comoditätsstühle und Nachtkasten v. 2 Thlr. an,
Kleiderhalter von 25 Sgr. an,
Fußbänke von 25 Sgr. an u. v. A. m.

Pfeiler- und Sopha-Spiegel in allen Nummern von 2 Thlr. an,
mit **Gold-** und **Holzrahmen** nebst **Fuß-** und **Hänge-Consoles** von 4 Thlr. an,
Preise ganz fest.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Leopold Rosalowski zu Königsberg in Pr. zum General-Agenten der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „Impériale" für Ost- und Westpreußen ernannt worden ist.
Berlin, den 16. November 1867.
Der General-Inspector und Bevollmächtigte
Dr. Eikerling.

IMPÉRIALE,
Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft zu Paris.
Die „**Impériale**" übernimmt **gegen feste Prämien** Versicherungen von **Capitalien** und **Renten** auf den **Todes-** wie auf den **Lebensfall.** Die Prämien sind so billig, wie es die Solidität eines derartigen Instituts zuläßt. Die auf Lebenszeit, auf den Lebensfall, sowie nach den Combinationen der vermischten Versicherung **Versicherten participiren am Gewinn der Gesellschaft** nach Verhältniß der Summe der eingezahlten Prämien.
Nähere Auskunft, Prospecte, Tarife 2c. werden von den sämmtlichen Agenten der Gesellschaft ertheilt.
Der General-Agent der „Impériale" für Ost- u. Westpreußen.
(10311) **Rosalowski.**
Bureau: Königsberg, Knochenstraße No. 2, parterre.
In allen denjenigen Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten sein sollte, werden Agenten unter den günstigsten Bedingungen angestellt und Offerten bei der General-Agentur erbeten.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, sind soeben eingetroffen: Poetische u. dramatische Werke von G. E. Lessing. 38 Bogen. geheftet. Preis nur 10 Sgr. (10312)

Rheinische Wallnüsse
vorzügl. schöner Qualität (von 22—24 Loth pr. Schock), sind bei Partien und einzelnen Ballen billig zu haben im Comtoir Wallplatz No. 12.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Haus.
Morgen Sonntag, den 1. Decbr.:
Großes Concert im Saale.
Anfang 5 Uhr. Entrée im Saale 2½ Sgr. à Loge 5 Sgr. **A. Seitz.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 1. Dec.: **Große Vorstellung und Concert.** — U. A.: **Familienball-Bekanntschaften,** komisches Terzett (Frl. Euphrosine, Frl. Lange, Hr. Cogho) — **Productionen der Kautschuckdame,** Frl. Emmy — **Productionen auf dem Tanzseil,** von Frl. Euphrosine, Frl. Anna u. Hrn. Otto Braatz — **Höhere Turn- und Kraft-Productionen am festen Reck,** von Hrn. Otto Braatz und Mr. Paul — **Pietsch im Verhör,** Frl. Lange, Hr. Cogho. — Anfang 5 Uhr. Entree 5 und 7½ Sgr.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 1. Decbr. 1867 (Ab susp.): **Der Maurer und der Schlosser.** Komische Oper in 3 Acten v. Auber. Vorher: **Die Gefangenen der Czaarin.** Lustspiel in 2 Acten v. Friedrich.
Montag, den 2. Decbr. (III. Ab. No. 3): Zum ersten Male: **Der Wilderer.** Drama in 5 Acten v. F. Gerstäcker.

Von der Kaiserl. Tanz-Academie zu Paris sind mir die neuen, für diese Saison bestimmten Tänze zugesandt worden, und empfehle ich mich zur Einübung derselben bei Tanzarrangements für Polterabende etc. (10128)
Albert Czerwinski,
Mitglied der Kaiserl. Tanz-Academie zu Paris und Tanzlehrer in Danzig, 1. Damm No. 2, Saal-Etage.

Unübertreffliche Reinigung des Haares u. Bartes von Schinnen, Schuppen etc. auf trockenem Wege zur Beförderung des Wachsthums.
Im Abonnement für 2½ Sgr., 4 Marken 10 Sgr., wird rasirt, sauber und elegant frisirt oder das Haar geschnitten.
Chapman's Amerikan. magnetische Maschinen-Kopfbürste. Alleiniger Inhaber Charles Haby, Langgasse No. 73.
Viele hiesigen Aerzte benutzen meine Maschine wegen ihrer angenehmen Wirkung seit Jahren. (9960)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4570 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 30. November 1867.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 29. Novbr., Nachmitt. 2 Uhr. (Schluß-Course.) Effecten-Societät. Fest schließend. Preußische Kassenscheine 105½, Berliner Wechsel 105½, Hamburger Wechsel 88⅜, Londoner Wechsel 119⅝, Pariser Wechsel 95½, Wiener Wechsel 98¼, Oesterr. National-Anleihe 54⅛, 5% Steuerfreie Anleihe 48½, 4½% Metalliques 41½, Amerikaner 75 11/16, Oesterr. Bankactien 671, Oesterr. Credit-Actien 180, Bayerische Prämien-Anleihe 98½, 4% Badische Prämien-Anleihe 95⅝ 1860er Loose 70¼, 1864er Loose 75½.

Frankfurt a. M., 29. Nov., Nachmitt. 12½ Uhr. Des Bußtages wegen keine Börse. Effecten-Societät. Credit-Actien 180, Steuerfreie Anleihe 48 11/16, 1860er Loose 70¼, Staatsbahn 240½. Matt.

Hamburg, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau. pr. Novbr. 5400 Pfund 172½ Bancothaler Br., 172 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 168 Br., 167 Gd. Roggen ab Petersburg sehr begehrt, 1–2 Rthlr. höher, pr. Novbr. 5000 Pfund 137 Br. und Gd., pr. Novbr.-Decbr. 135 Br. und Gd. Hafer unbeachtet. Rüböl flau, loco 22½, pr. Mai 23½. Spiritus zu 29½ angeboten, ohne Kauflust. Kaffee ruhig.

Hamburg, 29. Nov. Das Saldo der hiesigen Girobank hat sich um 300,000 Mark Banco vermehrt.

Bremen, 29. Nov. Die Bremer Bank hat den Discont von 4½ auf 4 Procent herabgesetzt.

Wien, 29. Nov. Abendbörse. Flau. Credit-Actien 183, 60, Nordbahn 169, 00, 1860er Loose 83, 80, 1864er Loose 78, 20, Lombarden 167, 50, Böhmische Westbahn 148, 00, Franz-Josephs-Bahn 142, 25, Staatsbahn 243, 80, Galizier 204, 00, Napoleonsd'or 9, 63½.

Amsterdam, 29. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest, pr. März 311½, pr. Mai 311. Raps pr. Novbr. 69½. Rüböl pr. Novbr.-Decbr. 35½, pr. Mai 37½.

London, 29. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 20,870, Gerste 6180, Hafer 28,530 Quarters. Weizen größere Posten nur billiger anzubringen, in fremdem Weizen sehr beschränkter Umsatz. Gerste ruhig. Malzgerste gefragter zu höchsten Preisen. Hafer fester, gute Nachfrage. — Kaltes Wetter.

London, 29. Novbr. Consols 93½. 1% Spanier 35¾. Italienische 5% Rente 46 11/16. Lombarden 13⅞. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 84⅞. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 33 11/16. 6% Verein.-St. pr. 1882 71. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ a 9¾ Sch. Wien 12 fl. 22½ Kr. Petersburg 31 13/16.

Liverpool, 29. Nov. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Wochenumsatz 57,450, zum Export verkauft 7320, wirklich exportirt 11,120, Consum 47,000, Vorrath 469,000 Ballen. New-Orleans 7⅞, Georgia 7⅝, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5½, Bengal 4⅞, good fair Bengal 5¼, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅛. Seit vergangenem Freitag wurden importirt 44,000 Ballen Baumwolle. Schwimmend von Ostindien 206,000. Von den Vereinigten Staaten 15,000. An englische Spinner abgeliefert 47,000. Abnahme des Vorrathes 14,000.

Paris, 29. Nov. Rüböl pr. Nov. 93, 50, pr. Novbr.-Decbr. 93, 50, pr. Jan.-April 93, 50. Mehl pr. Novbr. 92, 75, pr. Nov.-Decbr. 91, 25. Spiritus pr. Novbr. 62, 50.

Paris, 29. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 69, 07 — 68, 87½ — 68, 90. Italienische 5% Rente 46, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 513, 75. Credit-Mobilier-Actien 162, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 350, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 341, 25 p. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 80. — Matt und angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet.

Antwerpen, 29. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin. Type weiß, loco 45 a 45½ bez. und Br., pr. Novbr. 45 bez., pr. Decbr. 44½ bez., pr. Jan. 45½ Br.

Petersburg, 29. Novbr. Wechselcours auf London 3 Mon. 32¾ d, auf Hamburg 3 Mon. 29⅞ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 163½, auf Paris 3 Mon. 344 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 118¼, 1866er Prämien-Anleihe 110½. Imperials 6 Rbl. 3 Kop. Gelber Lichttalg loco 45¼.

Producten-Märkte.

Danzig, den 29. November.

np [Wochenbericht.] Das Wetter war während der Woche veränderlich, bald Regen, bald leichten Frost, indessen letzterer vorherrschend und scheint der Winter sich ernstlicher einstellen zu wollen. Im Getreide-Geschäft war es sehr stille, da die Berichte des Auslandes ohne Interesse bleiben. In England treffen Zufuhren über Bedarf ein und Inhaber ziehen vor zu Lager zu gehen, als augenblicklich niedrigere Gebote zu acceptiren, in der Hoffnung, daß Märkte sich bessern werden. An unserem Platze war Weizen zu Anfang der Woche stark vernachlässigt und selbst zu billigeren Preisen schwer verkäuflich, fand jedoch, bei abnehmender Zufuhr und geringerer Ausstellung, seit gestern mehr Beachtung, namentlich zur Complettirung im Laden begriffener Dampfer und schließt in den zuletzt angelegten Preisen ohne Veränderung gegen den Preisstand der vergangenen Woche. Umgesetzte ca. 400 Lasten bedangen für bunt 119, 122/3℔ fl. 700, 725, 125/6, 127/8℔ fl. 740, 750, fein bunt 131/2℔ fl. 785, hellfarbig 122, 125℔ fl. 710, 745, hellbunt 122, 125/6℔ fl. 735, 755, 127/8, 130℔ fl. 775, 800; hochbunt 127, 129/130℔ fl. 800, 807½; fein hochbunt 128℔ fl. 810. — Roggen Anfangs im Preise behauptet, mußte bei stärkerem Angebot und schwächerer Nachfrage billiger abgegeben werden und schließt ca. 2 Sgr. pr. Scheffel billiger als heute vor acht Tagen. — Bei einem Umsatze von ca. 180 Lasten bezahlte man zuletzt 120℔ mit fl. 534. Auf Lieferung nichts gehandelt. — Weiße Erbsen neuerdings billiger erlassen. Nach Qualität fl. 462, 470, 480, 486 bezahlt. — Gerste ziemlich unverändert. Kleine 108/9, 111℔ fl. 396, 406½, große 111℔ fl. 408. — Leinsaat fl. 495. — Sommer-Rübsen fl. 525, 540. — Von Spiritus trafen ca. 60,000 Quart ein, die zu 21⅔, 21⅝, 22 Rthlr. pr. 8000 % Nehmer fanden.

Elbing, 29. Nov. Die Zufuhren von Getreide sind ganz gering. — Weizen hellglasig, mager 106—115℔ 80—105 Sgr. pr. Schfl., do. ordinair bunt 113℔. 88 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 112, 113, 116, 120℔ 82, 83, 85, 91½ Sgr. pr. Schfl. — Gerste, große, gelbe 107℔ 65 Sgr. pr. Schfl., do. kleine gelbe 106℔. 65½ Sgr. pr. Schffl., do. kleine weiße 100℔ 61 Sgr. pr. Schfl. — Erbsen, weiße Koch- 85½ Sgr. pr. Schfl. — Wicken 70 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie Rthlr. 21½ pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 29. Nov. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ 115/135 Sgr. Br.; pr. 128/29℔ 127 Sgr. bez., bunter 100 bis 125 Sgr. Br., pr. 121/22℔ 117 Sgr. bez., rother pr. 85℔ 100—125 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80℔ 80 bis 92 Sgr. Br., pr. 115/16℔ 88 Sgr., pr. 120—21℔ 91 Sgr., pr. 106℔. 84 Sgr., pr. 115℔ 87½ Sgr. pr. 80℔ bez., pr. Novbr. 91 Sgr. Br., 90 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 92½ Sgr. Br., 91 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 93½ Sgr. Br., 91½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ 58/68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr. Br., pr. 68℔ 60/64 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ 25/43 Sgr. Br., 36/42 Sgr. bez., pr. Frühjahr 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90℔ 70/88 Sgr. Br., 80 bis 87 Sgr. bez. — Leinsaat fein pr. 70℔ 85 bis 100 Sgr. Br., mittel 65 bis 85 Sgr. Br., pr. 99℔ 66 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ 80/95 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 16/19 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 5/9 Rthlr. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 13⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 73/74 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅛ Rthlr. Br., 21⅞ Rthlr. Gd., pr. Novbr. ohne Faß 22⅛ Rthlr. Br., pr. Frühjahr ohne Faß 22⅚ Rthlr. Br.

Stettin, 29. Nov. Weizen pr. 2125 ℔. gelb 95—97 Rthlr., feiner 100—102 Rthlr., Oderbr. 94—96 Rthlr., Ungar. 90 bis 94½ Rthlr., bunter Polnischer 94—97 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Novbr. 96½ Rthlr. nom., Frühjahr 97 Rthlr. bez. u. Br. — Roggen pr. 2000℔ loco 74—76 Rthlr., Nov. 76¼, 76 Rthlr. bez. u. Br., Frühj. 73¾, ½ Rthlr. bez. u. Br. — Gerste pr. 1750 ℔ loco Oderbr. 52—53 Rthlr., Schles. u. Mährische 54—55 Rthlr. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 34½ bis 35 Rthlr., 47/50℔ pr. Nov. 36 Rthlr. bez., Frühjahr 36 Rthlr. bez. u. Gd. — Erbsen 68—70 Rthlr. — Winterrübsen loco 80—81 Rthlr. — Rappkuchen, fremde frei Bahn gestern 2 Rthlr. 5 Sgr., heute 2 Rthlr. 5½ Sgr. bez. — Rüböl loco 10 9/10 Rthlr. Br., Novbr. 10⅓ Rthlr. Br., April-Mai 10⅚ Rthlr. bez. u. Gd., 11 Rthlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20⅛ Rthlr. bez., Novbr. 20 1/12 Rthlr. bez., Frühjahr 21 1/12 Rthlr. Br. — Regulirungspreise: Weizen 96½ Rthlr., Roggen 76 Rthlr., Hafer 36 Rthlr., Rüböl 10⅓ Rthlr., Spiritus 20 1/12 Rthlr. — Leinsamen, Pernauer loco 12⅚ Rthlr. bez., pr. Februar 13 Rthlr. Gd., Rigaer 11¼ Sgr. bez. — Hering, Schott, Crown- und Fullbrand 10¼ Rthlr. transf. bez. — Petroleum loco prime white 6⅚ Rthlr. bez., Standard white 6⅔, ¾ Rthlr. bez., pr. Januar 6½, 7/12 Rthlr. bez.

Breslau, 29. Nov. Für Kleesaaten war in beiden Farben bei schwachen Offerten guter Begehr, rothe 13½ bis 15—15½ Rthlr., weiße 14—20—21 Rthlr. — Thymothee still, 8—10 Rthlr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Diese mit Hrn. Kaufmann C. Semling (Memel).

Trauungen: Hr. Julius Fürst mit Frl. Clara Levin (Königsberg-Bischofsburg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Robert Schaarschmidt, Hrn. Major Scheuermann, Hrn. C. F. Blanknagel (Königsberg); Hrn. Apotheker R. Seidelmann (Nordenburg). Eine Tochter: Hrn. C. Papendieck (Schönbaum).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 29. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	141 bz
Berlin-Anhalt	13½	4	224 B
Berlin-Hamburg	9	4	161 bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	222 B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136¾ G
Böhm. Westbahn.	5	5	63-62½-¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	127 bz
Brieg-Neiße	5⅓	4	92⅛ G
Cöln-Minden	9 1/12	4	143-½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	75 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85 G
do. do.	5	5	90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	152 bz u G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	187 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	260 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 bz u G
Mecklenburger	3	4	73¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88¾ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	79 bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	96⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	199½ bz
" Litt. B.	12	3½	179⅞ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	137½-38 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73½ bz
Rheinische	6½	4	120 bz u G
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼-¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	95¼-94¼ bz
Thüringer	7⅝	4	130¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	153⅜ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	162 G
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	90⅛ G
Danzig	8	4	111⅓ bz
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	100⅛ bz
Magdeburg	5	4	88 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	108 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108⅜ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	77½-¾ bz.

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ B
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz
Staatsanl. 50/52	4	90½ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	90½ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97⅛ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. "	4	83½ bz
Pommersche "	3½	76¾ bz
do. "	4	87 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅝ bz
Schlesische "	3½	85⅝ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 B
do. neue "	4	82½ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90¾ B

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91 bz
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche "	4	89¾ bz
Preußische "	4	90 bz
Schlesische "	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	63 G
do. Creditloose	—	72½ bz
do. 1860r Loose	4	70⅜ bz
do. 1864r Loose	—	44½ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	60½ et bz u B
do. do. 6 Anl.	5	75½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	51¾ bz
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63¼ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 bz
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57 G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ bz
Amerikaner	6	76⅛ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 28. Novbr.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do 2 Mon.	3	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	151¾ bz
do. 2 Mon.	3	150⅞ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	84¾ bz
do. do. 2 M.	4	84⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅛ bz
do. 3 M.	7	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	84 bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
- ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 112⅛ G
Oest. öftr. W 84⅞ bz	Sovrgs. 6 24¼ G
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9⅓ G
Russ. do. 84⅜ bz	Gold ℔ 469½ G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 25 G

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Scholle** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **30. December cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. Januar 1868,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter **Busenitz** im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **10. März f.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **30. März f.**, Vormittags 9 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe **Besthorn, Breitenbach** und Rechtsanwalt **Schönau** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 8. November 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Ein gesunder Morgentrank

soll den Körper erquicken, erwärmen, nähren gut schmeck n, hauptsächlich aber schnell und leicht verdaut werden. Alle diese Eigenschaften vereinigt die **Johann Hoff**'sche **Malzgesundheitschocolade** aus der Fabrik Neue Wilhelmsstr. No. 1. Berlin, 19. Octbr. 1867. Es ist ein ganz besonderes Gefühl für mich, wenn ich mich erinnere, wie wohlthuend Ihre Gesundheits-Chocolade auf mich gewirkt; was wäre aus mir geworden? denn Armuth allein macht nicht den Menschen so unglücklich als Krankheit. Möge Ihnen dafür von Gott vielfacher Lohn werden und er Sie lange zum Wohle der Menschheit erhalten. Nehmen Sie diese Zeilen in dem Sinne auf, wie sie mein Herz Ihnen zudictirt. Machen Sie meine Fortschritte in der Gesundheit bekannt, damit es Anderen zu Gute kommt, die der Hilfe bedürfen. Um in meiner Kur nicht unterbrochen zu werden, bitte ich Sie abermals (folgt Bestellung.) **Esther Meyer,** Klosterstr. No. 101, 1 Treppe. In ähnlicher Weise registriren wir Bestellungen auf **Malzgesundheitschocolade** (in Vertretung des unzuträglichen Kaffees), **Malzchocoladenpulver,** (größtentheils für kleinere, schwächliche Kinder und Säuglinge.) **Brustmalz-Zucker** und **Brustmalz-Bonbons,** durch folgende resp. Personen: Herr Hauptmann **von Schimonski** in Groß-Grauden. Frau Amtsräthin **J. von Kries** in Rüggenhausen. Frau Geheimräthin **Nicolovius** z. Z. Kösen. Landräthin **von Nestorff,** geborne Baronesse **Stenglin** in Rosenhagen. Frau Gräfin **Moltke** in Pauken. Dr. **Advena,** Arzt in Tiegenhoff. Frau **A. v. Ramin,** geb. **v. Borcke** in Günitz. Herr **F. von Michael** in Groß Plasten. Herr Pastor **Weber** in Altenroda (für einen fremden Patienten).

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: (9186)

Die General-Niederlage bei **A. Fast,** Langenmarkt No. 34, **F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Altar- und Synagogen-Wachslichte,

sowie **Wachskerzen u. Wachsstock** offerirt billigst (10276)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Porzellanmalerei

jeder Art, Grundirungen in jeder Farbe, für Radirungen, fertigt **A. Rose** (aus Berlin), Porzellanmaler, Heiligegeistgasse No. 60, 1 Tr.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle besonders eine große Partie **Kleiderstoffe,** die zu sehr herabgesetzten Preisen zum **Ausverkauf** gestellt sind. (10286)

Baumwollene Kleiderzeuge, Elle z. 2½ Sgr.,
Kleiderkattune u. Nessel, Elle v. 3 Sgr. ab,
Schürzenzeuge, $^{7}/_{4}$ breit, echt, Elle 6 Sgr.,
Taschentücher, rein Leinen, Dtzd. v. 12 b. 120 Sgr.,
Tischdecken v. 20 bis 150 Sgr.,
Rockmoirée, Elle zu 7, 8, 9 bis 16 Sgr.,
Wäsche und **Unterkleider,**
Shawls und **Ueberbindetücher**
in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.

Adalbert Karau.

NB. **Engl. Strickwolle** (500 Pfd.), räumungshalber pr. Zoll-Pfd. 28 Sgr.,
Engl. Strickbaumwolle 14 Sgr., f. 16 u. 18 Sgr.
Langgasse 44, vis-à-vis d. Rathhause, Langgasse 44.

1500 Thlr. Stiftungsgelder sind à 5 % zu begeben. Adr. werden unter No. 10278 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein brauner Wallach, 7" groß, 6 Jahre alt, ein- und zweispännig gefahren, ein hübsches gesundes Pferd ist bill. z. verk. Gr. Wollweberg. 4.

Winter-Mäntel

in den neuesten Façons, sowie die modernsten Mäntelstoffe von der Elle und die dazu passenden Garnirungen empfiehlt in großartiger Auswahl außerordentlich billig

Josef Lichtenstein.

Bei Einkauf von Stoff zu Mänteln werden selbe auf das Vortheilhafteste nach den neuesten Façons bei mir gratis zugeschnitten. (8338)

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern und Mänteln von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.
Als außergewöhnlich preiswürdig:
5/4 breite Taffete von **27½** Sgr an
1¾ do. do. = 1 Rt. **10** Sgr empfiehlt

Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.



Die Kunststein-Fabrik
von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (8744)



Langgasse No. 26, J. Auerbach, Langgasse No. 26,
neben dem Königl. Polizei-Präsidium
empfiehlt als zweckmäßige Weihnachtsgeschenke (10300)

Für Herren:
Reise- und Geh-Pelze aller Art.
Schlittendecken,
Pelz-Stiefel,
Fuß-Säcke,
Biber-Mützen,
Rock-Kragen,
Fertige Herren-Garderoben,
Kutscher-Livréen.

Für Damen:
Pelz-Futter zu Mäntel u. s. w.
Muffen, Stola-Pellerinen und Manschetten in Nerz, Iltis, Bisam 2c.
Boas, Pelz-Jacken, Theater-Fuß-Körbchen,
Damen-Mäntel u. eine große Auswahl in Jacken
zu herabgesetzten Preisen.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Calendarium perpetuum.

Fig. 1



Fig. 2



Ein kleiner immerwährender Kalender von Metall, echt vergoldet, **an der Uhrkette tragbar,** zeigt auf der einen Seite den Monat, den Sonnen-Auf- und Untergang, die Tages- und Nachtlänge, auf der anderen Seite die Wochentage und den Datum genau an, und es darf die erste Seite nur einmal monatlich, die zweite wöchentlich nur einmal gestellt werden. Die Leipziger Illustrirte Zeitung hat dieser neuen Art eines Kalenders eine ausführliche Besprechung gewidmet.

Preis 15 Sgr. Aufträge von Auswärts werden prompt expedirt.

(10308) **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Warme Schuhe in verschiedenen Sorten für Herren, Damen und Kinder empf. billigst (10296)
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Woll. Oberhemden, Jacken, Hosen, Socken, Chemisettes, Shawls, Tücher, Handschuhe empf. in nur guter Qualität
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Weiße Glacé-Handschuhe empf. von 10 Sgr. an **Louis Willdorff,**
Ziegengasse No. 5

Zu **Hochzeiten, Polt.-Abend. u. Kränzchen** empf. mein Lager **Cotillon-Orden, Masken-Garderoben, Gesichtslarven** zu billigen Preisen. **Louis Willdorff,**
Ziegengasse No. 5.

Alle Sorten **Kravatten, Shlipse, Schleifen, Shawls,** so wie eine große Partie seidene Ueberbindetücher für Herren empf. billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Haarzöpfe, Ohr- u. Nacken-Locken, so wie sämmtliche künstliche Haarabeiten für Damen halte auf Lager und fertige schleunigst zu bekannt billigen Preisen an.
Louis Willdorff, **Haartouren-Fabrikant,**
Ziegengasse No. 5.

Perrücken, Platten 2c. **für Herren** wird in meiner künstlichen Haartouren-Fabrik nach der Natur am täuschendsten gearbeitet und empf. solche zu bekannt billigen Preisen.
Louis Willdorff, **Haartouren-Fabrikant,**
Ziegengasse No. 5.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren empf. bei nur guter sofortiger Bedienung zur gefälligen Benutzung.
Louis Willdorff, Friseur, Ziegengasse No. 5.

R. H. Volkmann's

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon,
Matzkauschegasse, Ecke der Langgasse,
Haarschneiden 2½ Sgr. Frisiren 2½ Sgr.
Mit Anwendung der rotirenden Kopfbürste.
Haare-Arangiren 1 Sgr. Rasiren 1 Sgr.

Cotillon-Gegenstände.

So eben erhielt ich eine große und geschmackvolle Auswahl **der neuesten Cotillon-Gegenstände** zu äußerst billigen Preisen. (8300)

Louis Lœwensohn aus Berlin,
1. Langgasse 1.

NB. Zu Verloosungen die hübschesten Gegenstände von 1 Sgr. ab. Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme sofort effectuirt.

Portechaisengasse No. 3. Ausverkauf des Bijouterie-, Galanterie- und Lederwaaren-Lagers.

Schön sortirt. — Die Preise herabgesetzt.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle meine Buchbinderei, Portefeuille- und Cartonagen-Fabrik zur Anfertigung von Extra-Fest-Arbeiten jeden Umfangs, in Bücher-Einbänden jeden Genres, Galanterie-Arbeiten, so wie Garniren von Stickereien 2c. 2c. (9937)

J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

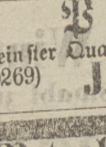
Portechaisengasse No. 3.
Um für mein Papier-, Schreibmaterialien- und Gesangbuch-Lager mehr Räumlichkeiten zu gewinnen, bin ich genöthigt, **mein großes Galanterie- und Lederwaaren-Lager von Montag, den 25. d. M. ab zu gänzlich herabgesetzten Preisen bis zum 15. December cr. auszuverkaufen.**

Das Lager ist aufs Eleganteste u. Schönste assortirt, die Preise bis zur Hälfte heruntergesetzt und bietet daher besonders zum herannahenden

Weihnachts-Feste Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Sämmtliche zur Stickerei eingerichteten Artikel werden unterm Kostenpreise ausverkauft; sehr hübsche Stickereien sind vorräthig und die Garnitur wird billigst berechnet. (9936)

Danzig, den 22. November 1867.
Papier-Handlung und Buchbinderei von
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (10277)

Petroleum

in feinster Qualität in Fässern offerirt billigst
(10269) **J. E. Schulz,** 3. Damm No. 9/10.

Petroleum-Lampen u. Laternen,

so wie einzelne Brenner, Lampenglocken, Cylinder und Dochte empfehle in großer Auswahl zu billigen festen Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen wird in ganz kurzer Zeit besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile stets vorräthig sind. (10093)

H. Ed. Axt, Langgasse No. 58.

Eine große Post feinster Pommerscher Spickgänse von 2 bis 3 Pfd. schwer, erhielt und empf. zum billigsten Preise

(10310) **W. J. Schulz,** Langgasse No. 54.

Frische Holsteiner Austern
empfing (10304)

Franz Roesch.

Herr **Ernst Kaps,** Hofinstrumentenbauer in **Dresden,** hat mir seit **August d. J.** den **alleinigen Verkauf** einer neueren Gattung seiner **beliebten kleinen Flügelfortepianos** für Danzig und Umgegend übergeben.

So eben erhielt 2 neue Instrumente, welche in meinem Geschäftslocale zur Ansicht stehen.

Constantin Ziemssen,
(9539) **Buch- u. Musikalienhandlung.**

Anleihe der Stadt Mailand in 10-Francs-Obligationen.

Rückzahlung durch vierteljährliche Verloosungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000 — 50,000 — 30,000 2c. Nächste Ziehung den 16. December. (10302)

Original-Obligationen 2 Thlr. 22½ Sgr. pro Stück, bei Abnahme von 10 Stück à 2 Thlr. 20 Sgr. offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Die bedeutende Preissteigerung **der Cichorie** veranlaßt mich, meiner werthen Kundschaft den baldigen Einkauf für den Bedarf anzurathen, da ich noch auf kurze Zeit zum alten Preise abgebe.

J. E. Schulz, 3. Damm No. 9/10.

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 3. December, Vormittags 11 Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des Herrn **G. L. Hein,** an der Ostmoole zu Neufahrwasser, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen:

1) Das Wrack des an der Ostmoole gestrandeten Briggschiffes „Harrisons";
2) eine Partie am Strande liegender Raaen, Stengen, Rundhölzer 2c.

Nähere Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. (10232)

F. Domke, A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler.

Bock-Auction

zu Dembowalonka,

Kreis Strasburg, bei Briesen, **Montag, den 9. December,** Mittags 1 Uhr, von 20 **Rambouillet-Vollblut-Böcken.**

Abstammungs-Verzeichnisse mit den Minimalpreisen erfolgen auf Wunsch. (9281)

Der diesjährige Verkauf von Böcken

aus der

Original-Negretti-Stammheerde

zu **Groß-Golmkau** beginnt mit dem 6. Decbr.
Groß-Golmkau bei Bahnhof Hohenstein (Kr. Danzig), im November 1867.
(9945) **G. Steffens.**

Eine Garrett'sche Drillmaschine von 8' Spurweite bis auf 4½" auch verstellbare Reihenweite, eine Häckselmaschine nebst Göpelwerk und ein echtes Holländer Bullkalb sind zu verkaufen in **Felgenau** bei Dirschau. (10257)

Zwei Stück **fette Schweine** verkauft **Kluge** in Parschau bei Neuteich. (10057)

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt (10243)

A. Fast, Langenmarkt 34.

Große gelesene Valencia-Mandeln und feinsten Puderzucker zu Marzipan empfiehlt billigst (10113)

Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Auf eine ländliche Besitzung im Stuhmer Kreise, nahe bei Marienburg gelegen, 20000 **Thlr.** Werth, werden innerhalb drei Monaten 6500 Rt. zur ersten Stelle oder 3500 **Thlr. zur** zweiten nach 3000 Thlr. gesucht. Nur Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Adressen unter No. 10249 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann wird als Lehrling für's Comtoir gesucht. Derselbe erhält für die 3jährige Lehrzeit eine entsprechende Vergütung.

Selbstgeschriebene Adressen sind in der Expedition dieser Ztg. sub Littr. 10065 einzureichen.

Ein noch in Beschäft. steh. u. mit guten Zeug. verseh. Bureau-Vorsteher s. e. anderw. Stellung n. 3 Monaten u. w. gew. wird v. 1. Januar f. Näh. Auskunft giebt die Exped. dieser Ztg. unter No. 10195.

Ein anständiges Mädchen vom Lande wünscht in einer Wirthschaft placirt zu werden, um sich in derselben zu vervollkommnen. Honorar wird nicht beansprucht. Adressen werden unter J. K. poste restante Bahnhof Praust erbeten.

Ein Papagei m't Gebauer Baumgartschegasse 44.

Ein Fremder sucht ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet (parterre) in der Rechtstadt zu miethen. Adr. werden erb. unter No. 10279 in der Exped. d. Ztg.

---

4 Bodenräume eines Speichers auf der Speicherinsel, in der Nähe des Wassers, sind im Ganzen oder auch einzeln sofort oder von Neujahr zu vermiethen. Näheres bei

Meyer & Gelhorn. (10301)
Langenmarkt No. 7.

Die besten **Pariser Operngläser** sind in großer Auswahl vorräthig bei

Gust. Grotthaus & Co.,
Mechaniker und Optiker,
(10106) Portechaisengasse No. 7/8.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.